

Partikelmessungen im NABEL

Messbericht 2020

Andrea Fischer und Christoph Hüglin

Empa, Abteilung Luftfremdstoffe/Umwelttechnik

Überlandstrasse 129, 8600 Dübendorf

Dübendorf, Juli 2021

Impressum

Auftraggeber: Bundesamt für Umwelt (BAFU), Abteilung Luftreinhaltung und Chemikalien,
Sektion Luftqualität, 3003 Bern

Auftragnehmer: Empa, Abteilung Luftfremdstoffe/Umwelttechnik
Überlandstrasse 129, 8600 Dübendorf

Autoren: Andrea Fischer, Christoph Hüglin

Kontakt: andrea.fischer@empa.ch

Dieser Bericht ist abrufbar unter: www.bafu.admin.ch/luft
<http://empa.ch/web/s503/nabel>

Dübendorf, Juli 2021

Inhaltsverzeichnis:

1	Zusammenfassung	2
2	Résumé	5
3	Messkonzept	8
3.1	Messstationen	8
3.2	Messprogramm.....	9
3.2.1	Gravimetrische Messungen.....	9
3.2.2	Kontinuierliche Messungen.....	10
3.3	Gleichwertigkeit der kontinuierlichen Feinstaubmessungen.....	11
4	Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen	14
5	Literaturverzeichnis.....	30
	Anhang.....	32

1 Zusammenfassung

Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen die schädlichen Auswirkungen von erhöhten Feinstaubbelastungen auf die menschliche Gesundheit. Sowohl bei Kurzzeitexposition als auch bei Langzeitexposition können Atemwegserkrankungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen hervorgerufen werden (WHO 2018, WHO 2013a, WHO 2013b). Darüber hinaus wird die Gesamtsterblichkeit und damit die Lebenserwartung beeinträchtigt.

PM10 und PM2.5 gelten als die wichtigsten Indikatoren für die Feinstaubbelastung. Seit 01.06.2018 gilt in der Schweiz ergänzend zu den Grenzwerten für PM10 auch ein jährlicher Immissionsgrenzwert für PM2.5. Dieser entspricht mit $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ für das Jahresmittel den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO 2017).

Ultrafeine Partikel tragen aufgrund ihrer Grösse (Durchmesser kleiner 100 nm) nur unwesentlich zur Massenkonzentration des Feinstaubes bei und werden daher durch PM10 und PM2.5 nicht genügend abgebildet. Da ultrafeine Partikel über andere Mechanismen als die gröberen wirken können, empfiehlt die EKL, dass die Anzahlkonzentration von ultrafeinen Partikeln in der Aussenluft gemäss Vorsorgeprinzip minimiert und an repräsentativen Messstationen erfasst wird (EKL 2013).

Dieser Bericht gibt eine Übersicht über die NABEL-Messungen der Massenkonzentrationen von Feinstaub (PM10 und PM2.5) sowie der Anzahlkonzentration von Feinstaubpartikeln im Zeitraum 1998-2020.

Das Jahr 2020 wurde stark durch die COVID-19 Pandemie geprägt. Die Massnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des SARS-CoV-2 Virus hatte ab Mitte März bis zum Jahresende einen grossen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben und die Wirtschaft und führten zu reduzierten Emissionen von Luftschadstoffen. An verkehrsnahen Standorten in der Schweiz konnte auch eine deutliche Abnahme der NO_2 -Konzentrationen in der Aussenluft nachgewiesen werden (Grange et al, 2021). Der Nachweis der Auswirkungen der COVID-19 Massnahmen auf die Luftqualität alleine anhand der Messwerte ist kaum möglich, da die beobachteten Veränderungen im Bereich der normalen Variabilität liegen, welche insbesondere durch das Wetter oder für Feinstaub auch Faktoren wie Saharastaubereignisse, verursacht wird. Für die Partikelmessungen in diesem Messbericht ist daher direkt aus den Daten kein klarer Effekt der Massnahmen zur Eindämmung der Verbreitung von SARS-CoV-2 erkennbar. Um die Auswirkungen dieser Massnahmen auf die Partikelbelastung zu untersuchen werden gezielte Studien notwendig sein, welche den Einfluss der Witterung auf die Luftqualität sowie mögliche andere Faktoren berücksichtigen.

Im Jahr 2020 zeigen diese Partikelmessungen ein ähnliches Bild wie in den vergangenen Jahren. Die PM10-, PM2.5- und die Partikelanzahl-Konzentrationen haben über den gesamten Messzeitraum deutlich abgenommen (Abb. 3 + Abb. 11). Die Abnahme der PM10-Konzentration

(Abb. 4) zwischen Beginn der Messreihe (Mittelwert 1998 – 2000) bis zum aktuellen Zeitpunkt (Mittelwert der vergangenen 3 Jahre, 2018 – 2020) liegt im Bereich zwischen 34% (Sion-Aéroport-A9) und 54% (Lugano-Università). An den beiden Standorten Lugano-Università und Magadino-Cadenazzo auf der Alpensüdseite wurden 2020 höhere Feinstaubbelastungen verzeichnet als im Vorjahr, an allen übrigen Standorten wurde eine Abnahme oder Stagnation der PM10-Konzentration gegenüber 2019 registriert. An der Station Bern-Bollwerk wurde 2020 der tiefste PM10-Jahresmittelwert ($16.4 \mu\text{g}/\text{m}^3$) seit Beginn der Messreihe registriert, während in den Jahren 2014-2019 Messwerte jeweils im Bereich des Grenzwerts von $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ registriert wurden. An allen anderen NABEL-Stationen liegen die PM10-Konzentrationen 2020 zwischen 2.2 (Jungfrauoch) und $15.3 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (Lugano-Università) und sind damit deutlich unterhalb des Jahreshgrenzwerts (Tab. 4; Abb. 1 und Abb. 2).

Während 2020 beim PM10-Jahresmittelwert alle Stationen deutlich unter dem Grenzwert lagen, zeigt der Vergleich der PM2.5 Jahresmittelwerte mit dem neuen PM2.5 Grenzwert (gültig ab 01.06.2018), dass ausser an den Stationen Bern-Bollwerk, Lugano-Università und Magadino-Cadenazzo der PM2.5 Jahreshgrenzwert klar eingehalten wurde (Abb. 2). Die strassennahe Messstation Bern-Bollwerk ($9.9 \mu\text{g}/\text{m}^3$) registrierte einen Jahresmittelwert knapp unterhalb des Grenzwertes. Der PM2.5-Jahreshgrenzwert von $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde 2020 an den beiden Standorten auf der Alpensüdseite überschritten, an der städtischen Station Lugano-Università wurde ein Jahresmittelwert von $11.1 \mu\text{g}/\text{m}^3$ und am ländlichen Standort Magadino-Cadenazzo von $10.5 \mu\text{g}/\text{m}^3$ gemessen. An den übrigen NABEL-Stationen lagen die Jahresmittelwerte von PM2.5 im Jahr 2020 zwischen $1.2 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (hochalpine Station Jungfrauoch) und $8.6 \mu\text{g}/\text{m}^3$ an der städtischen und verkehrsbelasteten Station Lausanne César-Roux sowie an der ländlichen, direkt an der Autobahn A1 gelegenen, Station Härkingen.

Wie bei den Jahresmittelwerten, so ist auch bei der Anzahl von Überschreitungen des PM10-Tagesgrenzwertes von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ eine im langjährigen Verlauf markante Abnahme über die gesamte Messperiode zu verzeichnen (Abb. 5). Im Jahr 2020 wurden an fast allen Stationen die geringste Anzahl von Grenzwertüberschreitungen seit Messbeginn registriert. Einzig an den beiden Stationen auf der Alpensüdseite wurde eine deutliche Zunahme der Grenzwertüberschreitungen registriert. 2020 wurden an den Standorten Lugano-Università und Magadino-Cadenazzo insgesamt 11 Grenzwertüberschreitungen verzeichnet (2019: 2 Überschreitungen). Im vergangenen Jahr wurde, neben den Überschreitungen an den beiden Standorten Magadino-Cadenazzo und Lugano-Università, einzig an den Standorten Davos-Seehornwald, Dübendorf-Empa und Sion-Aéroport-A9 jeweils eine Grenzwertüberschreitung registriert. Die übrigen NABEL-Standorte verzeichneten keine Überschreitungen. Seit 2014 ist eine starke Abnahme an Überschreitungen zu verzeichnen, einzig 2017 gab es einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Diese Schwankungen in der jährlichen Anzahl an Überschreitungen des Tagesgrenzwerts sind hauptsächlich auf den Einfluss der Witterungsverhältnisse auf die Feinstaubbelastung

zurückzuführen. Die Summe der Überschreitungen an allen Stationen hat sich von 240 im Jahr 2004 auf 14 im Jahr 2020 kontinuierlich reduziert.

Das Verhältnis des Jahresmittelwerts von PM_{2.5} zum Jahresmittelwert von PM₁₀ liegt für die meisten Standorte im Bereich von 0.66 - 0.72, einzig an den beiden stark verkehrsbelasteten Standorten Bern-Bollwerk (Strassenschlucht) und Sion-Aéroport-A9 (Autobahn) werden tiefere Verhältnisse (0.60 und 0.57) registriert (Abb. 6).

Die Verläufe der Partikelanzahl-Konzentrationen seit Beginn der Messreihen zeigen an den verschiedenen Stationen grosse Unterschiede, weisen aber generell eine sinkende Tendenz mit einer geringeren Abnahme in den Jahren 2014-2020 als in der Periode 2006-2013 auf (Abb. 11).

2 Résumé

De nombreuses études scientifiques démontrent qu'une importante pollution par les poussières fines a des effets nocifs sur la santé humaine. L'exposition à court et à long terme peut causer des maladies respiratoires et cardiovasculaires (WHO 2018, WHO 2013a, WHO 2013b). En outre, la mortalité globale et donc l'espérance de vie sont affectées.

Les PM₁₀ et PM_{2.5} sont considérés comme les indicateurs les plus importants de la pollution par les particules fines. Depuis le 1er juin 2018, une valeur limite d'immission annuelle pour les PM_{2.5} est également en vigueur en Suisse, en plus des valeurs limites pour les PM₁₀. Avec 10 µg/m³ pour la moyenne annuelle, cela correspond aux recommandations de l'Organisation mondiale de la santé (WHO 2017).

En raison de leur taille (diamètre inférieur à 100 nm), les particules ultrafines ne contribuent que de manière insignifiante à la concentration massique des particules et ne sont donc pas suffisamment représentées par les PM₁₀ et PM_{2.5}. Comme les mécanismes d'action des particules ultrafines peuvent différer de ceux des particules plus grossières, la CFHA recommande la minimisation des concentrations de ces particules ultrafines dans l'air en vertu du principe de précaution conformément à l'ordonnance sur la protection de l'air (CFHA 2013).

Ce rapport donne un aperçu des mesures NABEL des concentrations massiques de particules fines (PM₁₀ et PM_{2.5}) et de la concentration numérique de particules au cours de la période 1998-2020.

L'année 2020 a été fortement influencée par la pandémie de COVID-19. Les mesures visant à contenir la propagation du virus SRAS-CoV-2 ont eu un impact important sur la vie sociale et l'économie de la mi-mars à la fin de l'année et ont entraîné une réduction des émissions de polluants atmosphériques. Une diminution significative des concentrations de NO₂ dans l'air extérieur a également été démontrée à des endroits proches du trafic en Suisse (Grange et al, 2021). Il n'est guère possible de prouver les effets des mesures COVID-19 sur la qualité de l'air sur la base des seules valeurs mesurées, car les changements observés se situent dans la fourchette de la variabilité normale, qui est causée notamment par la météo ou, pour les particules, également par des facteurs tels que les poussières des sables du Sahara. Par conséquent, pour les mesures de particules figurant dans ce rapport de surveillance, aucun effet clair des mesures visant à contenir la propagation du SRAS-CoV-2 ne peut être discerné directement à partir des données. Pour étudier l'impact de ces mesures sur la pollution par les particules, il faudra des études ciblées qui tiennent compte de l'influence des conditions météorologiques sur la qualité de l'air ainsi que d'éventuels autres facteurs.

En 2020, ces mesures de particules montrent une image similaire à celle des années précédentes. Les concentrations de PM₁₀, PM_{2.5} et le nombre de particules ont diminué de manière significative sur toute la période de mesure (Fig. 3 + Fig. 11). La diminution de la concentration de PM₁₀ (Fig. 4) entre le début de la série de mesures (valeur moyenne 1998-2000) et aujourd'hui

(valeur moyenne des 3 dernières années, 2018-2020) se situe entre 34% (Sion-Aéroport-A9) et 54% (Lugano-Université). Sur les deux sites de Lugano-Université et Magadino-Cadenazzo, sur le versant sud des Alpes, des concentrations de particules fines plus élevées ont été enregistrées en 2020 par rapport à l'année précédente. Sur tous les autres sites, une diminution ou une stagnation de la concentration de PM10 a été observée par rapport à 2019. À la station Bern-Bollwerk, la valeur moyenne annuelle de PM10 la plus faible ($16.4 \mu\text{g}/\text{m}^3$) depuis le début de la série de mesures a été enregistrée en 2020, tandis que dans les années 2014-2019, des valeurs situées dans la fourchette de la valeur limite de $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ont été enregistrées à chaque fois. Toutes les autres stations NABEL se situent en 2020 entre 2.2 (à Jungfrauoch) et $15.3 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (à Lugano-Université) et sont donc bien en dessous de la valeur limite (Tab. 4 ; Fig.1 et Fig. 2).

Alors qu'en 2020, toutes les stations étaient bien en dessous de la valeur limite pour la moyenne annuelle des PM10. La comparaison des valeurs moyennes annuelles des PM2.5 avec la nouvelle valeur limite des PM2.5 (valable à partir du 1.6.2018) montre que, à l'exception des stations Bern-Bollwerk, Lugano-Université et Magadino-Cadenazzo, la valeur limite annuelle des PM2.5 a été clairement respectée (figure 2). La station de surveillance de Bern-Bollwerk, située à proximité d'une route ($9.9 \mu\text{g}/\text{m}^3$), a enregistré une valeur moyenne annuelle juste inférieure à la valeur limite. La valeur limite annuelle de $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ pour les PM2.5 a été dépassée en 2020 sur les deux sites du versant sud des Alpes ; une valeur moyenne annuelle de $11.1 \mu\text{g}/\text{m}^3$ a été mesurée par la station urbaine Lugano-Université et de $10.5 \mu\text{g}/\text{m}^3$ par le site rural Magadino-Cadenazzo. Aux autres stations NABEL, les valeurs moyennes annuelles de PM2,5 en 2020 varient de $1,2 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (station de Jungfrauoch dans les Hautes-Alpes) à $8,6 \mu\text{g}/\text{m}^3$ à la station urbaine et congestionnée de Lausanne César-Roux et à la station rurale de Härkingen située directement sur l'autoroute A1.

Tout comme pour les moyennes annuelles, le nombre de dépassements de la valeur limite journalière PM10 de $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ montre également une diminution marquée sur plusieurs années sur l'ensemble de la période de mesure (Fig. 5). En 2020, le nombre le plus faible de dépassements des valeurs limites depuis le début des mesures a été enregistré dans presque toutes les stations. Seules les deux stations situées sur le versant sud des Alpes ont connu une augmentation significative du nombre de dépassements. En 2020, un total de 11 dépassements des valeurs limites a été enregistré sur les sites de Lugano-Université et Magadino-Cadenazzo (2019: 2 dépassements). L'année dernière, outre les dépassements sur les sites de Magadino-Cadenazzo et Lugano-Université, seuls les sites de Davos-Seehornwald, Dübendorf-Empa et Sion-Aéroport-A9 ont enregistré un dépassement de la valeur limite. Aucun dépassement n'a été enregistré sur les autres sites NABEL. Depuis 2014, on observe une forte diminution des dépassements, seuls 2017 montrant une augmentation par rapport à l'année précédente. Ces fluctuations du nombre annuel de dépassements des valeurs limites journalières sont principalement dues à l'influence des conditions météorologiques sur la pollution par les poussières fines. La somme des dépassements à toutes les stations n'a cessé de diminuer, passant de 240 en 2004 à 14 en 2020.

Le rapport entre la valeur moyenne annuelle des PM_{2.5} et la valeur moyenne annuelle des PM₁₀ est compris entre 0.66 et 0.72 pour la plupart des sites, des rapports plus faibles (0.60 et 0.57) n'étant enregistrés que sur les deux sites de Berne-Bollwerk (rue encaissée) et de Sion-Aéroport-A9 (autoroute), qui sont fortement pollués par le trafic (Fig. 6).

L'évolution temporelle du nombre de particules par volume depuis le début des séries de mesures montrent de grandes différences entre les différentes stations, mais clairement une tendance à la baisse avec une diminution moins marquée au cours des années 2014-2020 que durant la période 2006-2013 (Fig. 11).

3 Messkonzept

3.1 Messstationen

Seit 1998 werden an NABEL-Stationen Partikelmessungen durchgeführt. Tabelle 1 zeigt eine kurze Charakterisierung dieser Standorte. Eine detaillierte Beschreibung der Stationen betreffend Lage und Umgebung findet sich im Technischen Bericht zum NABEL (Empa 2021), welcher unter <http://empa.ch/web/s503/nabel> verfügbar ist.

Tab. 1: Charakterisierung der NABEL-Stationen

Basel-Binningen	BAS	Vorstädtisch; am Stadtrand auf dem Gebiet der Gemeinde Binningen
Bern-Bollwerk	BER	Städtisch, verkehrsbelastet; direkt an Hauptverkehrsachse, ca. 3 m vom Strassenrand entfernt in einer Strassenschlucht
Beromünster	BRM	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. an der Basis des stillgelegten Sendemastes des ehemaligen Landessenders
Chaumont	CHA	Ländlich, oberhalb 1000 m ü.M. Umgebung wird durch Wiesen und Weideland dominiert
Davos-Seehornwald	DAV	Ländlich, oberhalb 1000 m ü.M. Südöstlich des Davosersees in einem Wald gelegen
Dübendorf-Empa	DUE	Vorstädtisch; ca. 150 m entfernt von Hauptverkehrsstrasse
Härkingen-A1	HAE	Ländlich, Autobahn; ca. 20 m nördlich der Autobahn A1
Jungfraujoch	JUN	Hochgebirge; liegt in einem Sattel zwischen Alpengipfeln von Jungfrau und Mönch
Lausanne-César-Roux	LAU	Städtisch, verkehrsbelastet; direkt an einer innerstädtischen, leicht ansteigenden Transitstrasse
Lugano-Università	LUG	Städtisch; in relativ offener Hofsituation
Magadino-Cadenazzo	MAG	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. umgeben von Feldern einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt
Payerne	PAY	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. auf dem Gelände der Météo-Suisse Payerne
Rigi-Seebodenalp	RIG	Ländlich, oberhalb 1000 m ü.M. voralpine Umgebung, Weideland und Waldpartien
Sion- Aéroport-A9	SION	Ländlich, Autobahn; ca. 50 m nördlich der Autobahn A9 auf dem Gelände des Militärflugplatzes Sion
Tänikon	TAE	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. auf dem Gelände der Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART)
Zürich-Kaserne	ZUE	Städtisch; Hofsituation, nicht unmittelbar verkehrsbelastet

3.2 Messprogramm

Das Programm der Partikelmessungen im NABEL hat sich in den letzten zwanzig Jahren stets weiterentwickelt. Die Messgrössen, die Häufigkeit der gravimetrischen Messungen sowie die eingesetzte Messtechnik für kontinuierliche Feinstaubmessungen wurden laufend angepasst, um zuverlässige, dem Stand der Technik entsprechende, Daten zur Feinstaubbelastung in der Schweiz zu erheben. Einen zeitlichen Überblick über das Programm der Partikelmessungen an den einzelnen Stationen geben die Tabellen 2 und 3. Eine aktuelle Beschreibung aller verwendeten Messmethoden findet sich im Technischen Bericht zum NABEL (Empa 2021).

3.2.1 Gravimetrische Messungen

Die gravimetrischen Feinstaubmessungen erfolgten gemäss den Vorgaben der schweizerischen Norm SN EN12341 "Aussenluft – Gravimetrisches Standardmessverfahren für die Bestimmung der PM10- oder PM2.5-Massenkonzentration des Schwebstaubes" (SN EN 2014). Gravimetrische PM10-Messungen wurden an allen Stationen während dem gesamten Zeitraum seit dem 1. Januar 1998 durchgeführt (Ausnahmen Jungfrauoch und Davos-Seehornwald). Im Zeitraum 2001 bis Juni 2010 wurde die Probenahme an allen Stationen auf jeden 4. Tag reduziert. Zu Beginn der Messreihe, sowie von Juni 2010 bis März 2019 wurden tägliche gravimetrische PM10-Messungen durchgeführt. Seit April 2019 wird an allen Stationen (ausser Jungfrauoch, Payerne und Rigi-Seebodenalp) jeden 2. Tag eine Probe gesammelt. An den Standorten Jungfrauoch, Payerne und Rigi-Seebodenalp werden tägliche Probenahmen durchgeführt (siehe Tab. 2).

In den vergangenen Jahren hat PM2.5 als Kenngrösse der Feinstaubbelastung stark an Bedeutung gewonnen, seit dem 01.06.2018 gilt in der Schweiz ein Immissionsgrenzwert für PM2.5 von $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (Jahresmittelwert). Dieser Immissionsgrenzwert entspricht den Empfehlungen der WHO. Ab 2011 wurden, neben den bereits vorhandenen PM2.5-Messungen an den Stationen Basel-Binningen, Bern-Bollwerk, Payerne, Rigi-Seebodenalp und Zürich-Kaserne, weitere PM2.5-Messungen an den Stationen Dübendorf-Empa, Härkingen-A1, Lugano-Università und Magadino-Cadenazzo ins Messprogramm aufgenommen (mit Probenahme an jedem vierten Tag). Für eine befristete Zeit (von März 2014 bis Ende 2015) wurden an den Stationen Bern-Bollwerk, Dübendorf-Empa, Lugano-Università und Zürich-Kaserne tägliche gravimetrische PM2.5-Messungen durchgeführt. Seit 2018 sind zudem PM2.5-Messungen an den Messstationen Lausanne-César-Roux, Sion-Aéroport-A9 und Tänikon in Betrieb. An den Standorten Magadino-Cadenazzo, Payerne und Zürich-Kaserne fanden in den vergangenen 3 Jahren verschiedene Wechsel zwischen täglicher gravimetrischer PM2.5-Messung sowie Probenahme nur an jedem 4 Tag statt (siehe Tab. 2), Grund dafür waren diverse Projekte.

PM1-Messungen wurden an einzelnen Stationen im Zeitraum 2003 – 2013 durchgeführt. Da PM1 hochkorreliert mit PM2.5 ist, wurden die Messungen von PM1 an den Stationen Basel-Binningen, Bern-Bollwerk, Lugano-Università und Rigi-Seebodenalp per Ende 2010 beendet. An den beiden Stationen Härkingen-A1 und Payerne wurden die Messungen per Ende 2013 eingestellt.

3.2.2 Kontinuierliche Messungen

Kontinuierliche Feinstaubmessungen mit automatischen Messgeräten wurden 1999 an der Station Härkingen-A1 begonnen und später auf alle andere Stationen ausgeweitet (Tabelle 3). Dabei kamen unterschiedliche Messmethoden zum Einsatz (Tabelle 3 und Technischer Bericht des NABEL, Empa 2021). Seit 2018 werden ausschliesslich optische Partikelzähler eingesetzt, diese liefern Messwerte sowohl für PM10 als auch für PM2.5.

Diese kontinuierlichen Messungen ergänzen die gravimetrischen Feinstaubmessungen und liefern Messwerte in höherer zeitlicher Auflösung sowie nahezu in Echtzeit. Für gesetzliche Messungen zur Überprüfung von Immissionsgrenzwerten muss für kontinuierliche Messungen sichergestellt sein, dass die Messresultate gleichwertig zum gravimetrischen Referenzverfahren nach SN EN12341 (SN EN 2014) sind. Dies wird erreicht, indem die automatischen Feinstaubmessgeräte im NABEL gemäss der Schweizerischen Norm SN EN16450 "Automatische Messeinrichtungen zur Bestimmung der Staubkonzentration (PM10; PM2.5)" (SN EN 2017) betrieben werden.

Erste Messungen der Partikelanzahl wurden 2003 am Standort Chaumont gestartet, diese wurden Ende 2006 beendet. Unterschiedlich lange Messreihen gibt es für die Stationen Basel-Binningen, Bern-Bollwerk, Härkingen-A1, Lugano-Università, Rigi-Seebodenalp und Zürich-Kaserne seit 2004.

Die Messungen der Partikelanzahl wurden mit Kondensationskernzählern des Typs TSI 3775, TSI 3750 und bis 2010 auch mit TSI 3022A durchgeführt. Bei diesem Messverfahren wird die angesaugte Probeluft zunächst durch eine mit Butanol gesättigte Kammer geleitet, dabei kondensiert Butanol auf den durchgeleiteten Partikeln. Die Kondensation bewirkt die Vergrösserung der Partikel auf eine optisch erfassbare Grösse. Die Zählung der Partikel erfolgt bis zu einer Konzentration von 50'000 Partikel/cm³ im Einzelzählmodus, bei höheren Konzentrationen durch Messung der gesamten Streulichtintensität und Umrechnung auf Partikelkonzentrationen mit Hilfe einer Kalibrierfunktion (photometrischer Modus). An den am stärksten belasteten Standorten wird die Probeluft mit Hilfe einer speziellen Verdünnungseinheit aufbereitet. An den Standorten Bern-Bollwerk und Härkingen-A1 beträgt das Verdünnungsverhältnis ca. 1:20. Am Standort Lugano-Università betrug das Verdünnungsverhältnis bis November 2020 ca. 1:3, seither wird an diesem Standort keine Verdünnung mehr angewendet. Durch diese Probenaufbereitung können die Geräte weitestgehend im Einzelzählmodus betrieben werden.

In Härkingen-A1 wurde für die Messung der Partikelanzahlkonzentration vom 27.11.2008 bis zum 23.3.2011 eine Ansaugleitung mit 1/8-Zoll Durchmesser verwendet, vorher und nachher eine

solche mit 1/4-Zoll Durchmesser. Die Verwendung von verschiedenen Durchmessern hat möglicherweise einen Einfluss auf die Messwerte: Einerseits werden bei einem kleineren Durchmesser die Diffusionsverluste verringert, andererseits steigt die Gefahr einer Verschmutzung der Ansaugleitung (z.B. durch Insekten) wodurch Partikelverluste ansteigen können. Die Messungen der Partikelanzahlkonzentration erfolgen gemäss der Technischen Spezifikation TS 16976 des Europäischen Komitees für Normung (CEN 2016). Ein wichtiges Element der Qualitätssicherung der Messung von Partikelanzahlkonzentrationen im NABEL ist die jährliche Rückführung der Messgeräte auf einen Kondensationskernzähler, welcher regelmässig durch das Eidgenössische Institut für Metrologie (METAS) zertifiziert wird und der ausschliesslich für diese Vergleichsmessungen eingesetzt wird.

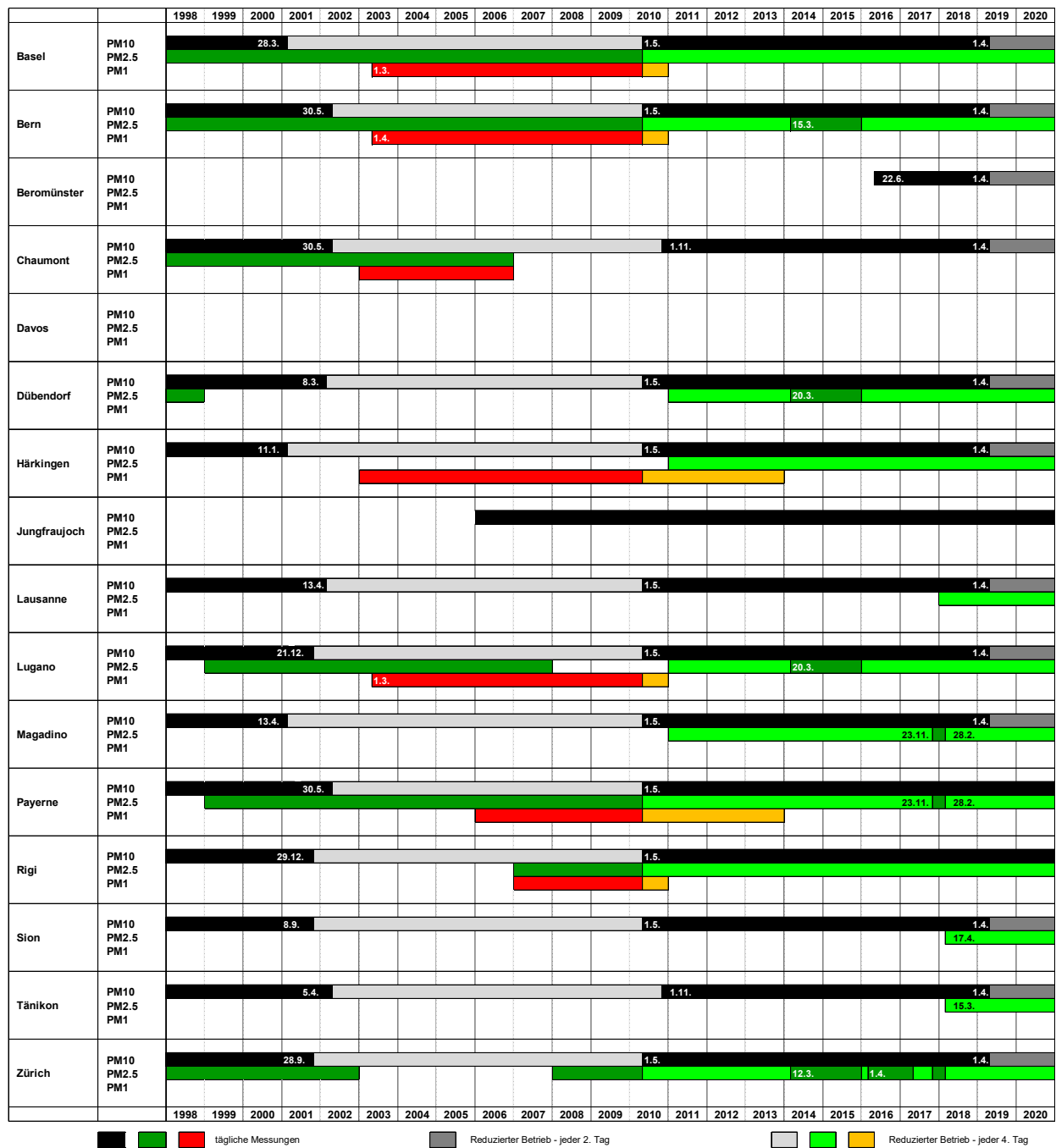
3.3 Gleichwertigkeit der kontinuierlichen Feinstaubmessungen

Der Einsatz von automatischen Feinstaubmessgeräten ermöglichte die Häufigkeit der gravimetrischen Feinstaubmessungen im NABEL zu reduzieren. Da sich bei automatischen Geräten das Messprinzip stark vom gravimetrischen Referenzverfahren unterscheidet, müssen die mit automatischen Geräten gemessenen Feinstaubkonzentrationen umgerechnet bzw. korrigiert werden, damit eine Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der Messwerte erreicht werden kann. Dazu sind parallele Messungen mit beiden Messverfahren notwendig. Die Mindestanforderung an parallelen Messungen zum Nachweis der Gleichwertigkeit sind in SN EN 16450 (CEN 2017) beschrieben. Das Partikelmessprogramm des NABEL übertrifft diese Mindestanforderungen (Tabellen 2 und 3).

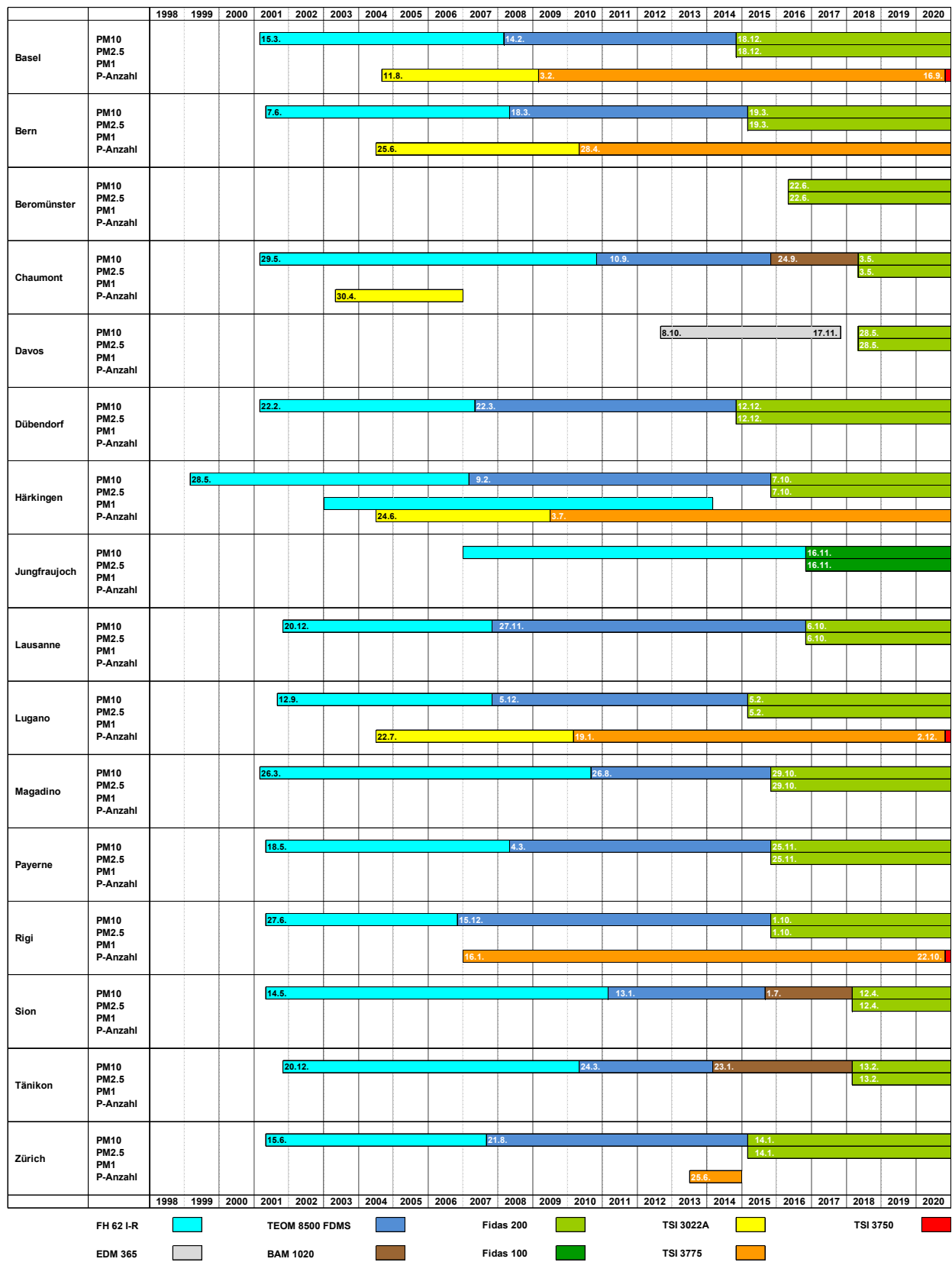
Basierend auf den parallelen Messungen werden die automatisch gemessenen Feinstaubkonzentrationen korrigiert. Bis 2018 wurde diese Korrektur mit der in Gehrig et al. (2005) beschriebenen Methode durchgeführt, seit 2019 erfolgt die Datenkorrektur mit einer gleitenden Regressionsmethode (Müller und Hüglin, 2015).

An der ländlichen und erhöht gelegenen NABEL-Station Davos-Seehornwald werden die Feinstaubmessungen 25 m über Grund auf einem Messturm nur mit einem automatischen Messgerät durchgeführt, es gibt in Davos Seehornwald daher keine gravimetrischen Feinstaubmessungen. An den Stationen Beromünster, Chaumont und Jungfrauoch fehlen gravimetrische Messungen von PM_{2.5}. An diesen Stationen werden die entsprechenden kontinuierlich gemessenen Feinstaubkonzentrationen nicht korrigiert. Dies bedeutet, dass die Feinstaubwerte PM₁₀ und PM_{2.5} von Davos-Seehornwald sowie PM_{2.5} von Beromünster, Chaumont und Jungfrauoch höhere Messunsicherheiten aufweisen und daher als orientierende Messwerte aufgefasst werden sollten. Aufgrund der typischen Datenkorrektur der automatischen Feinstaubmessungen kann die Messunsicherheit dieser orientierenden Werte mit etwa 25% angegeben werden.

Tab. 2: Zeitlicher Überblick über das Programm der gravimetrischen Partikelmessungen



Tab. 3: Zeitlicher Überblick über das Programm der kontinuierlichen Partikelmessungen



4 Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen

Die Jahresmittelwerte 2020 der PM10- und PM2.5-Konzentrationen sowie der Partikelanzahl-Konzentrationen sind in Tabelle 4 zusammengefasst. Einen grafischen Überblick über die Jahresmittel der Massenkonzentrationen und der Partikelanzahl-Konzentrationen für das Jahr 2020 gibt Abbildung 1. Im Jahr 2020 sind die PM10-Jahresmittelwerte aller Stationen deutlich unter dem Grenzwert von $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (Abb. 2). Den höchsten Jahresmittelwert aller Stationen weist mit $16.4 \mu\text{g}/\text{m}^3$ der strassennahen Standort Bern-Bollwerk auf. Alle anderen NABEL-Stationen liegen im Bereich von 2.2 (Jungfrauoch) bis $15.3 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (Lugano-Universität).

Während 2020 beim PM10-Jahresmittelwert alle Stationen deutlich unter dem Grenzwert liegen, zeigt der Vergleich der PM2.5 Jahresmittelwerte, dass ausser an den Stationen Bern-Bollwerk, Lugano-Universität und Magadino-Cadenazzo der PM2.5 Jahresgrenzwert klar eingehalten wurde (Abb. 2). Die strassennahe Messstation Bern-Bollwerk ($9.9 \mu\text{g}/\text{m}^3$) registrierte einen Jahresmittelwert knapp unterhalb des Grenzwertes. Der PM2.5-Jahresgrenzwert von $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde 2020 an den beiden Standorten auf der Alpensüdseite überschritten, an der städtischen Station Lugano-Universität wurde ein Jahresmittelwert von 11.1 und am ländlichen Standort Magadino-Cadenazzo von $10.5 \mu\text{g}/\text{m}^3$ gemessen. Die Stationen Rigi-Seebodenalp ($4.6 \mu\text{g}/\text{m}^3$), Payerne ($6.8 \mu\text{g}/\text{m}^3$) und Tänikon ($7.1 \mu\text{g}/\text{m}^3$) weisen die tiefsten Messwerte auf und bei den übrigen NABEL-Stationen liegen die PM2.5 Jahresmittelwerte im Bereich von $8.5 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Bei den dargestellten PM2.5 Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster ($7.2 \mu\text{g}/\text{m}^3$), Chaumont ($5.6 \mu\text{g}/\text{m}^3$), Davos-Seehornwald ($2.6 \mu\text{g}/\text{m}^3$) und Jungfrauoch ($1.2 \mu\text{g}/\text{m}^3$) handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden. Die kontinuierlich registrierten Messwerte wurden nicht mittels Vergleich zum gravimetrischen Referenzverfahren korrigiert, da an den betreffenden Stationen keine gravimetrischen PM2.5 Messungen vorhanden sind.

Im Vergleich zu den Massenkonzentrationen (PM10 und PM2.5) zeigen sich bei den Partikelanzahlkonzentrationen deutlich grössere relative Unterschiede zwischen belasteten und weniger belasteten Standorten. So beträgt z.B. das Verhältnis der mittleren Partikelanzahlkonzentrationen von Härkingen-A1 und Rigi-Seebodenalp rund 7.4 gegenüber lediglich rund 1.9 für PM10 und für PM2.5. Die analogen Werte für die entsprechenden Verhältnisse von Bern-Bollwerk und Rigi-Seebodenalp betragen 5.0 (mittlere Partikelanzahlkonzentrationen), 2.4 (PM10) und 2.2 (PM2.5). Diese Befunde illustrieren die räumlich grössere Variabilität der massenmässig nicht relevanten ultrafeinen Partikel (Partikeldurchmesser $< 100 \text{ nm}$) in unmittelbarer Quellennähe (insbesondere Verkehr).

Tab. 4: Jahresmittelwerte 2020 von PM10, PM2.5 und Partikelanzahlkonzentrationen, sowie 95%-Perzentil der Halbstundenmittel der Partikelanzahlkonzentrationen (P-Anzahl)

	PM10	PM2.5	P-Anzahl	
	($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	(Part/ cm^3)	
	JMW	JMW	JMW	95% Perzentil
Basel-Binningen	11.8 ↘	8.2 ↘	8096 ↘	17208 ↘
Bern-Bollwerk	16.4 ↘	9.9 ↘	14338 ↘	33341 ↘
Beromünster	8.9 ↘	7.2*		
Chaumont	6.7 →	5.6*		
Davos-Seehornwald	4.3 →	2.6*		
Dübendorf-Empa	11.9 ↘	8.4 ↘		
Härkingen-A1	13.1 ↘	8.6 ↘	21466 ↘	60384 →
Jungfrauoch	2.2 →	1.2*		
Lausanne-César-Roux	13.2 ↘	8.6 ↘		
Lugano-Università	15.3 ↗	11.1 ↗	10950 →	27691 →
Magadino-Cadenazzo	15.1 ↗	10.5 ↗		
Payerne	10.1 ↘	6.8 ↘		
Rigi-Seebodenalp	6.9 →	4.6 →	2899 →	6749 →
Sion-Aéroport-A9	15.0 →	8.5 →		
Tänikon	9.9 ↘	7.1 ↘		
Zürich-Kaserne	12.1 ↘	8.3 ↘		
Immissionsgrenzwert	20	10		

Die Pfeile geben die Veränderung gegenüber 2019 an.

*Bei den PM2.5 Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster, Chaumont, Davos-Seehornwald und Jungfrauoch handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden. Die kontinuierlich registrierten Messwerte wurden nicht mittels Vergleich zum gravimetrischen Referenzverfahren korrigiert, da an den betreffenden Stationen keine gravimetrischen PM2.5 Messungen vorhanden sind.

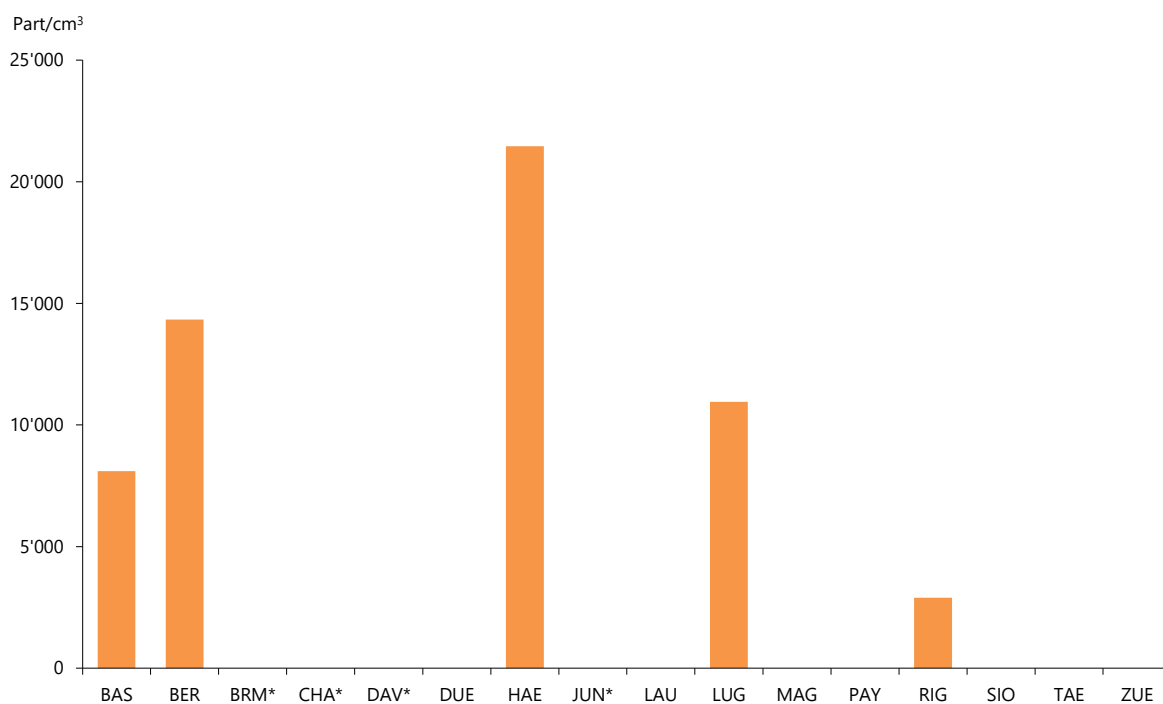
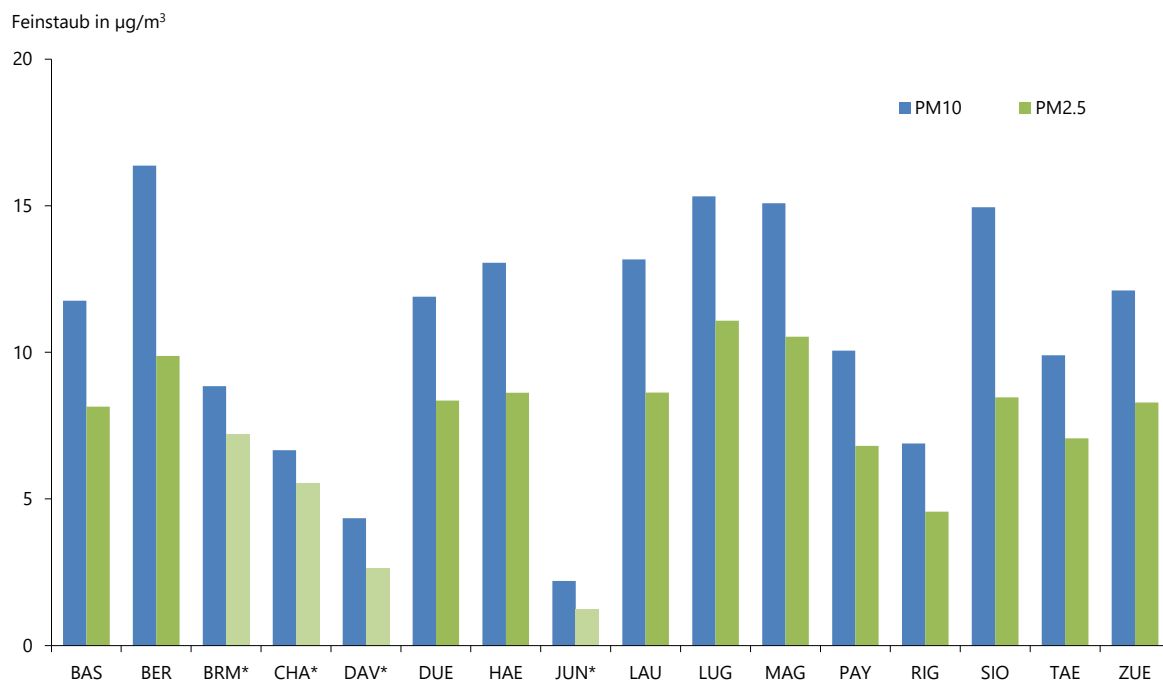


Abb. 1: Übersicht über die Jahresmittelwerte 2020 von PM10 und PM2.5 (oben;) und die Jahresmittelwerte 2020 der Partikelanzahlkonzentrationen (unten). *Bei den PM2.5 Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster, Chaumont, Davos-Seehornwald und Jungfrauoch handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden. Die kontinuierlich registrierten Messwerte wurden nicht mittels Vergleich zum gravimetrischen Referenzverfahren korrigiert, da an den betreffenden Stationen keine gravimetrischen PM2.5 Messungen vorhanden sind.

Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen



Abb. 2: Vergleich der Jahresmittelwerte 2020 von PM10 (oben) und PM2.5 (unten) mit den Immissionsgrenzwerten (PM10 Grenzwert: 20 µg/m³; PM2.5 Grenzwert: 10 µg/m³). *Bei den PM2.5 Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster, Chaumont, Davos-Seehornwald und Jungfrauoch handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden.

Abbildung 3 zeigt als Vergleich den langjährigen Verlauf der Jahresmittelwerte von PM₁₀, PM_{2.5} und PM₁, wobei die PM₁-Messungen an allen Stationen per Ende 2013 beendet wurden. An allen Standorten sind die Feinstaubbelastungen über den gesamten Messzeitraum deutlich zurückgegangen. In den Jahren 2003 und 2006 gab es auf der Alpennordseite häufig Inversionslagen die wetterbedingt zu erhöhten Belastungen führten.

Gegenüber den hohen Werten im Jahre 2003 weisen die aktuellen Jahresmittelwerte der Stationen eine Abnahme zwischen 40% (Sion-Aéroport-A9) und 66% (Payerne) auf. An der Station Bern-Bollwerk wurde 2020 der tiefste PM₀-Jahresmittelwert (16.37 µg/m³) seit Beginn der Messreihe registriert. In den Jahren 2014 - 2019 wurden Messwerte jeweils knapp über oder unter dem Grenzwert registriert. Der langjährige Trend resultiert aus den abnehmenden Emissionen von Feinstaub und den gasförmigen Vorläufern von Feinstaub, die kurzzeitigen Schwankungen der Jahresmittelwerte sind hauptsächlich auf die wechselnden Wetterverhältnisse zurückzuführen. Von Mitte 2007 bis Mitte 2008 wurden die Messwerte der Station Bern-Bollwerk während des Umbaus des Bahnhofplatzes durch den stark verminderten Verkehr am Bollwerk beeinflusst (tiefere Jahresmittelwerte der Massenkonzentrationen PM₁₀, PM_{2.5} und PM₁). Interessant ist die Tatsache, dass ab 2009 nach der Wiederfreigabe des Verkehrs am Bollwerk, trotz Zunahme des Verkehrs auf beinahe die ursprüngliche Verkehrsaktivität, die PM-Konzentrationen nicht erneut zunahmen, sondern bis 2012 weiter gesunken sind. Diverse umfangreiche Bauarbeiten unmittelbar in der Nähe der Messstation haben im Jahr 2013 zu einem Anstieg der Massenkonzentrationen geführt. An der Station Bern-Bollwerk wurden 2007 und 2008 zudem vergleichsweise tiefe Partikelanzahlkonzentrationen beobachtet (siehe Abb. 11). Auch hier nahmen die Konzentrationen nach Ende der Bauarbeiten nicht mehr signifikant zu, sondern stagnierten bis 2011. Im Jahr 2012 und 2014 nahmen die Partikelanzahlkonzentrationen nochmals stark ab und der aktuelle Jahresmittelwert 2020 am Standort Bern-Bollwerk liegt bei 14'338 Part/cm³. Gegenüber den Jahresmittelwerten am Anfang der Messreihen (2005, 2006) entspricht dies einer Reduktion der Konzentration um 60%.

Auch in Härkingen-A1 ist zu beachten, dass es einen Einfluss durch umfangreiche Bauarbeiten in unmittelbarer Nähe zur Station auf die Messungen gab (Ausbau der Autobahn auf sechs Fahrspuren; Oktober 2011 – März 2015).

Bei den Feinstaubbelastungen 2020 verzeichnen einzig die beiden Stationen Lugano-Università und Magadino-Cadenazzo auf der Alpensüdseite höhere Belastungen als im Vorjahr.

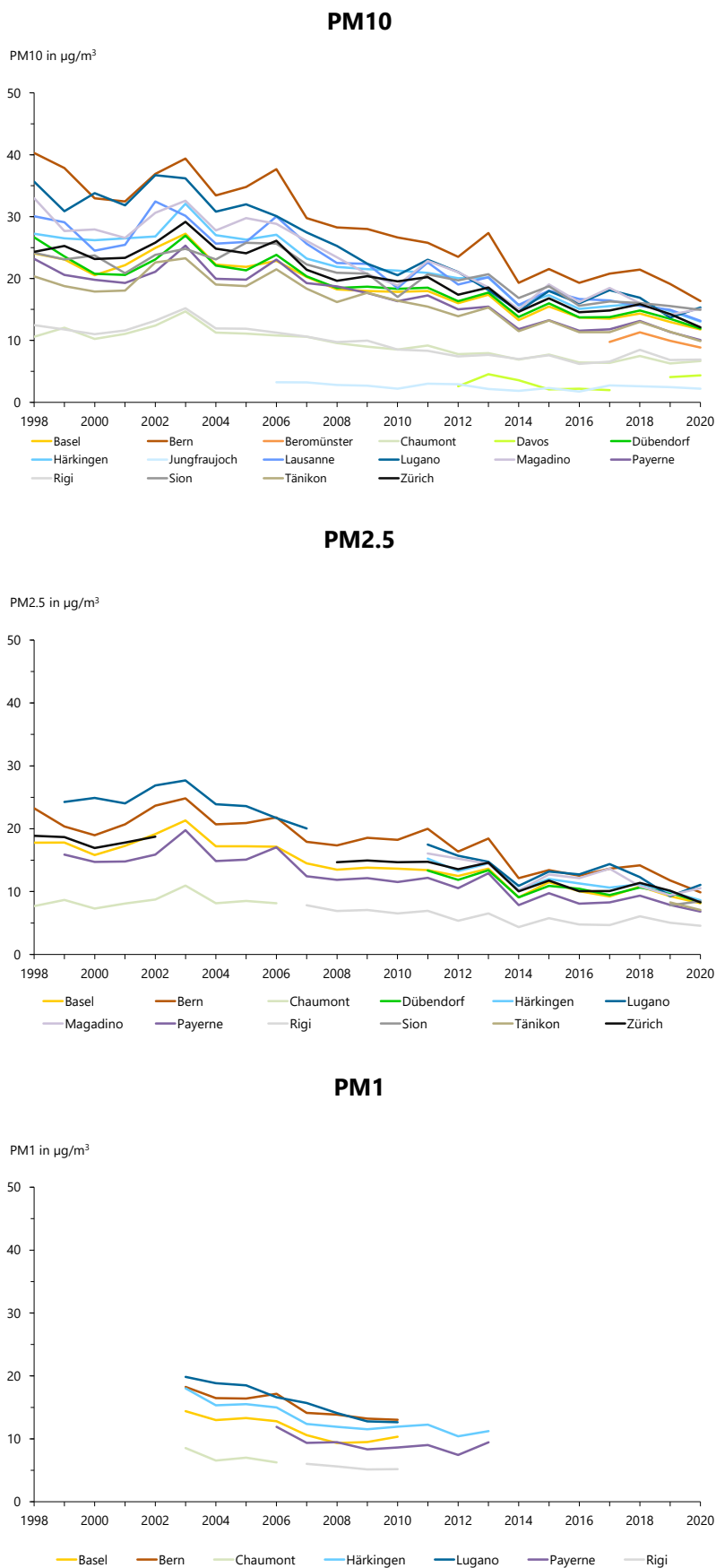


Abb. 3: Langjährige Verläufe der Jahresmittelwerte von PM10, PM2.5 und PM1

Die Veränderung der PM10-Konzentrationen an allen Stationen in der gesamten Messperiode 1998 – 2020 zeigt Abbildung 4. Die Abnahme der PM10 – Konzentration zwischen Beginn der Messreihe (Mittelwert 1998 – 2000) bis zum aktuellen Zeitpunkt (Mittelwert der vergangenen 3 Jahre, 2018 – 2020) liegt im Bereich zwischen 34% (Sion-Aéroport-A9) und 54% (Lugano-Universität).

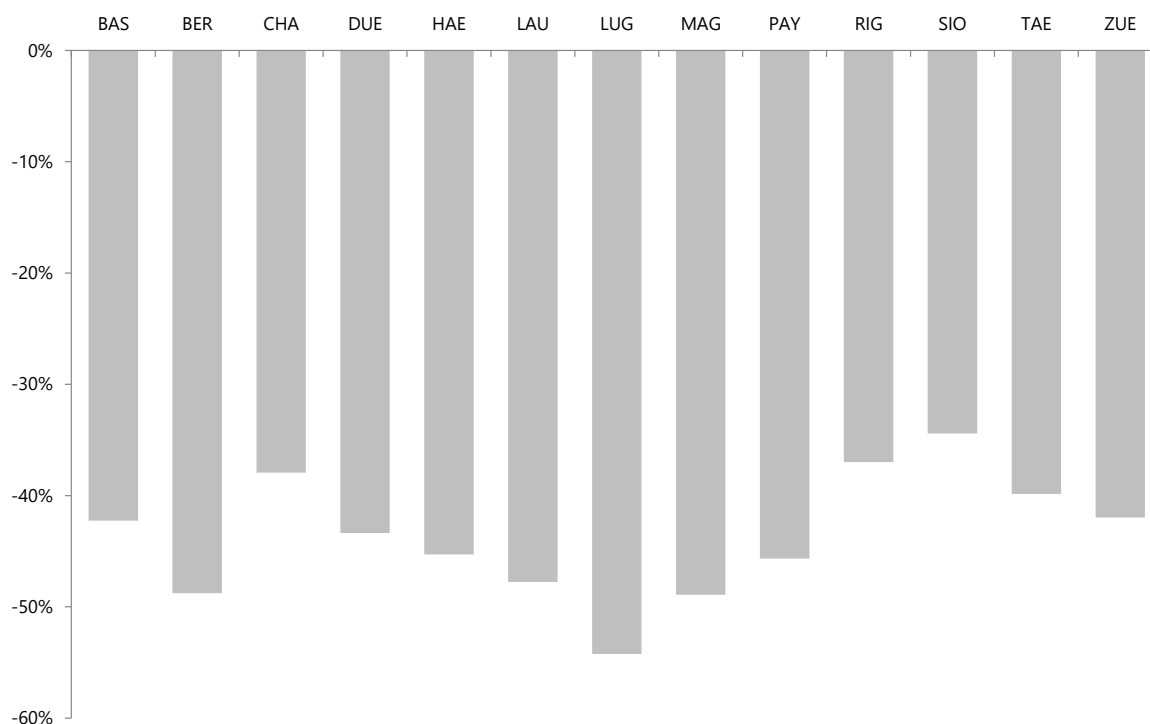


Abb. 4: Veränderung der PM10-Konzentration zwischen Beginn der Messreihe (MW 1998-2000) und aktuellem Zeitpunkt (MW der vergangenen 3 Jahre 2017 – 2020)

Wie bei den Jahresmittelwerten ist bei der Anzahl von Überschreitungen des PM10-Tagesgrenzwertes von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ eine Abnahme im langjährigen Verlauf zu verzeichnen (Abb. 5). Im Jahr 2006 führten häufige Inversionswetterlagen im Winter auf der Alpennordseite zu zahlreichen Überschreitungen, seither hat die Anzahl der Grenzwertüberschreitungen generell abgenommen. Seit 2014 ist eine starke Abnahme an Überschreitungen zu verzeichnen, nur 2017 gab es einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2020 wurden die tiefsten Werte an Grenzüberschreitungen an fast allen Stationen registriert. Einzig an den beiden Stationen auf der Alpensüdseite wurde eine deutliche Zunahme der Grenzwertüberschreitungen registriert. 2020 wurden an den Standorten Lugano-Universität und Magadino-Cadenazzo insgesamt 11 Grenzwertüberschreitungen verzeichnet (2019: 2 Überschreitungen). Rigi-Seebodenalp weist seit 2009, Jungfrauoch seit 2011, Chaumont seit 2012 und Payerne sowie Lausanne seit 2018 keine Grenzwertüberschreitungen auf. Alle Grenzwertüberschreitungen an der Messstation Jungfrauchjoch sind auf Saharastaubereignisse zurückzuführen. Im vergangenen Jahr wurde,

neben den Überschreitungen an den beiden Standorten Magadino-Cadenazzo und Lugano-Universität, einzig an den Standorten Davos-Seehornwald, Dübendorf-Empa und Sion-Aéroport-A9 jeweils eine Grenzwertüberschreitung registriert und diese Überschreitungen waren alle auf Saharastaubereignisse zurückzuführen. Die übrigen NABEL-Standorte verzeichneten keine Überschreitungen. Die Summe aller Überschreitungen aller Stationen hat sich von 240 im Jahr 2004 auf 14 im Jahr 2020 kontinuierlich reduziert.

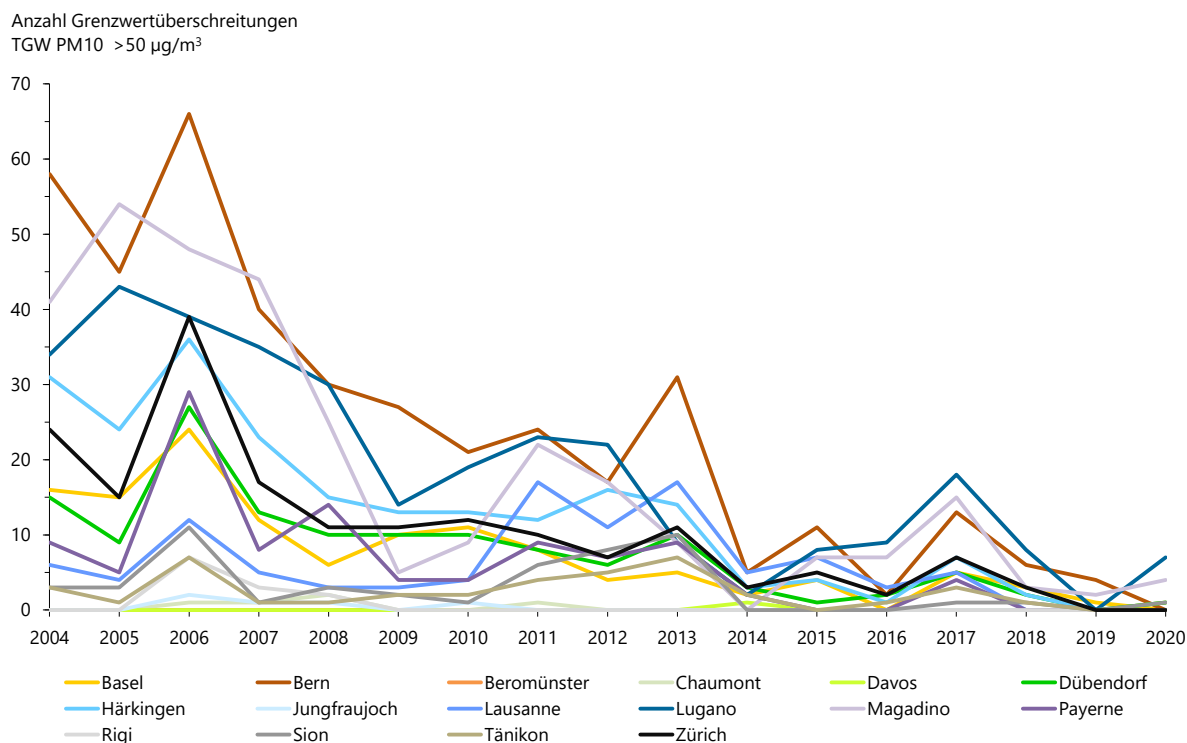


Abb. 5: Langjähriger Verlauf der jährlichen Anzahl Überschreitungen des Tagesgrenzwertes (50 µg/m³)

Die Abbildung 6 gibt einen Überblick über die langjährigen Verläufe der durchschnittlichen PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnisse der Tageswerte, resp. der Jahresmittelwerte. Als Vergleich dazu sind die entsprechenden Resultate der PM₁/PM₁₀-Verhältnisse der Tageswerte, resp. der Jahresmittelwerte in Abbildung 7 dargestellt. Die analogen Einzelwerte sind in den Tabellen A1-A4 im Anhang zusammengefasst. Die Resultate illustrieren die relativ geringe Bandbreite der Schwankungen dieser Verhältnisse von Station zu Station. Ausnahmen bilden die Strassenschlucht in Bern und der an der Autobahn gelegene Standort Sion-Aéroport-A9 mit einem höheren Anteil im Grössenbereich von 2.5 bis 10 µm und entsprechend tieferen Verhältnissen. In den Jahren 2009 bis 2013 war in Bern das PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnis aus unbekanntem Gründen ungewöhnlich hoch und im Bereich der anderen NABEL-Stationen. Auffallend sind auch die beobachteten Verhältnisse der Jahre 2019 und 2020 an der Messstation Sion-Aéroport-A9, welche direkt an der Autobahn

liegt. Die hohe Feinstaubbelastung an der Station Sion ist darauf zurückzuführen, dass der Standort durch seine Lage und die vorherrschenden Windverhältnisse entlang der Talachse immer verkehrsbelastet ist. Ein weiterer Grund für die auffallenden Werte in Sion könnten auch die speziellen Klimatischen Bedingungen am Standort sein. Ein ebenfalls etwas abweichendes Verhalten gegenüber den anderen Stationen wird in Payerne registriert. Hier hat sich das bis 2006 stets zwischen 0.71 und 0.78 liegende PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnis der Tageswerte in den Jahren 2007 und 2008 auf etwa 0.6 verringert. Von 2009 bis 2013 hat sich das Verhältnis wieder auf das frühere Niveau von 0.75 erhöht und liegt nun die letzten Jahre im Bereich von 0.7. Nach einer Zunahme der mittleren PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnisse im Jahr 2013 an allen Stationen (Ausnahme Bern-Bollwerk) und einem starken Abfall im Jahr 2014 ist die Entwicklung in den vergangenen Jahren an den verschiedenen Stationen nicht identisch. In Abbildung 6 ist ersichtlich, dass das mittlere Verhältnis während der vergangenen 7 Jahre an allen Standorten ungefähr gleichgeblieben ist. Das Verhältnis des Jahresmittels von PM_{2.5} zum Jahresmittel von PM₁₀ liegt im Jahr 2020 für die meisten Standorte im Bereich von 0.66 – 0.72, einzig an den Verkehrsstandorten Bern-Bollwerk und Sion-éroport-A9 werden tiefere Verhältnisse von 0.60 und 0.57 registriert.

Im langjährigen durchschnittlichen Verlauf der Monatsmittelwerte der PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnisse (2003 – 2020) zeigen alle Stationen höhere Werte im Winter, wenn auch unterschiedlich ausgeprägt (siehe Abb. 8). Ähnlich, aber deutlich weniger ausgeprägt sind die Jahressgänge der durchschnittlichen PM₁/PM₁₀-Verhältnisse (siehe Abb. 9) in der Zeitperiode 2003-2013 (Messungen wurden 2013 beendet).

Den mittleren Verlauf der Monatswerte 2003-2020 von PM₁₀ und PM_{2.5}, sowie für PM₁ von 2003-2013 zeigt Abbildung 10. Für die nicht erhöht gelegenen Stationen zeigt sich der erwartete typische Verlauf mit höheren Konzentrationen in der kalten Jahreszeit, dies aufgrund der im Winter im Durchschnitt stabileren Schichtung der bodennahen Luftmassen mit entsprechend schlechterer Verdünnung der emittierten Schadstoffe. Die erhöhten Stationen Chaumont, Davos, Jungfraujoch und Rigi-Seebodenalp, welche im Winter häufig über der Inversionsgrenze liegen, weisen dagegen im Winter tiefere Werte auf als im Sommer.

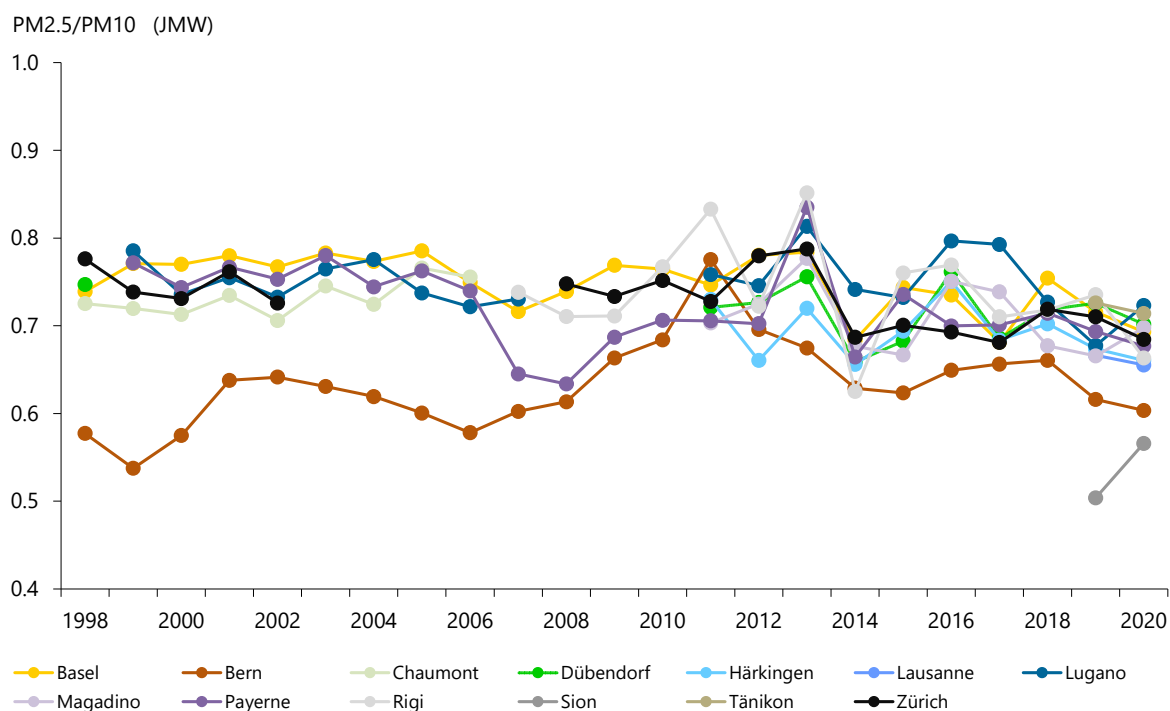
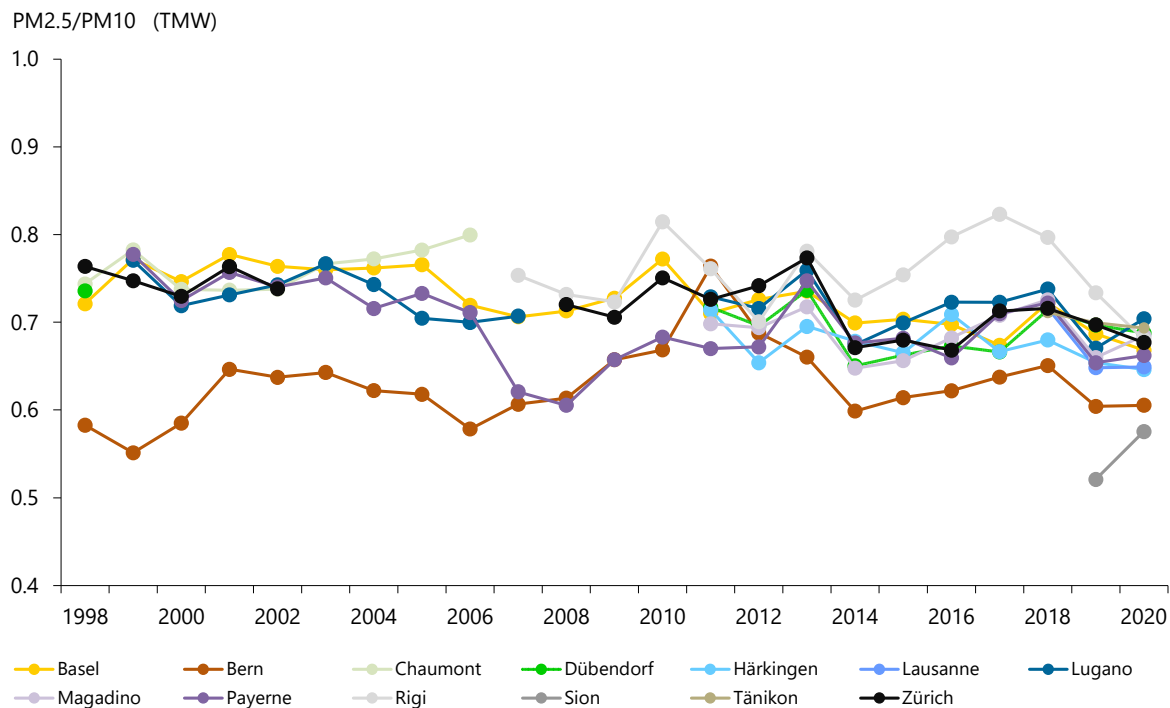


Abb. 6: Langjähriger Verlauf der mittleren PM2.5/PM10-Verhältnisse der Tageswerte (oben) und der PM2.5/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte (unten)

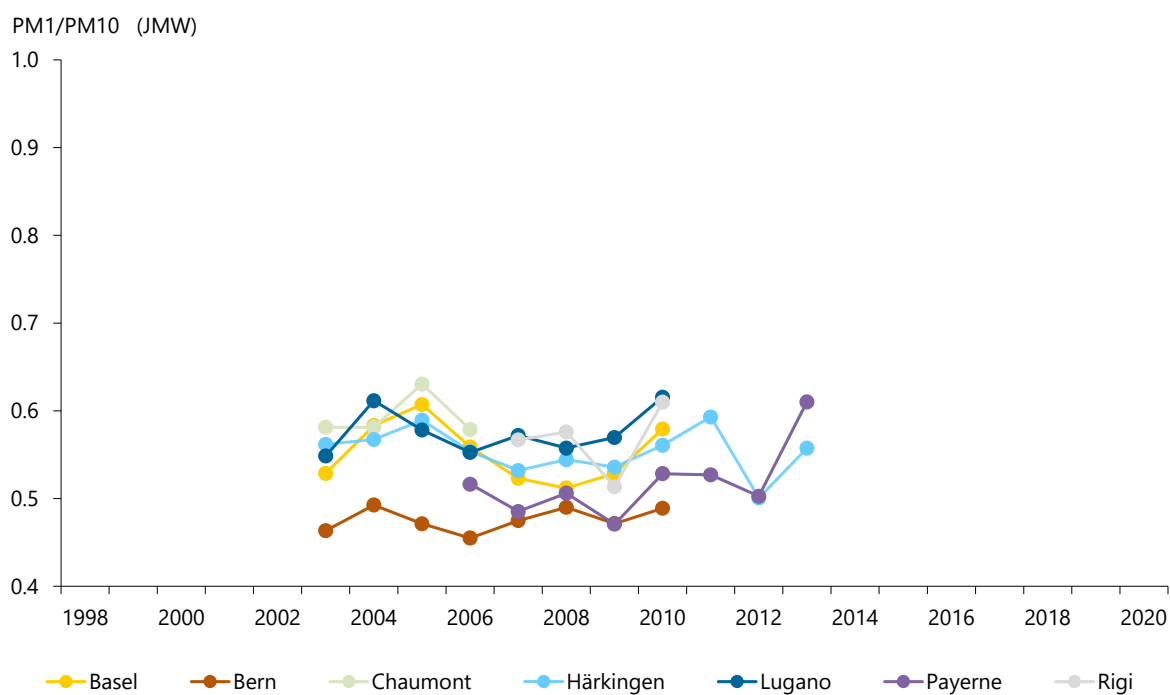
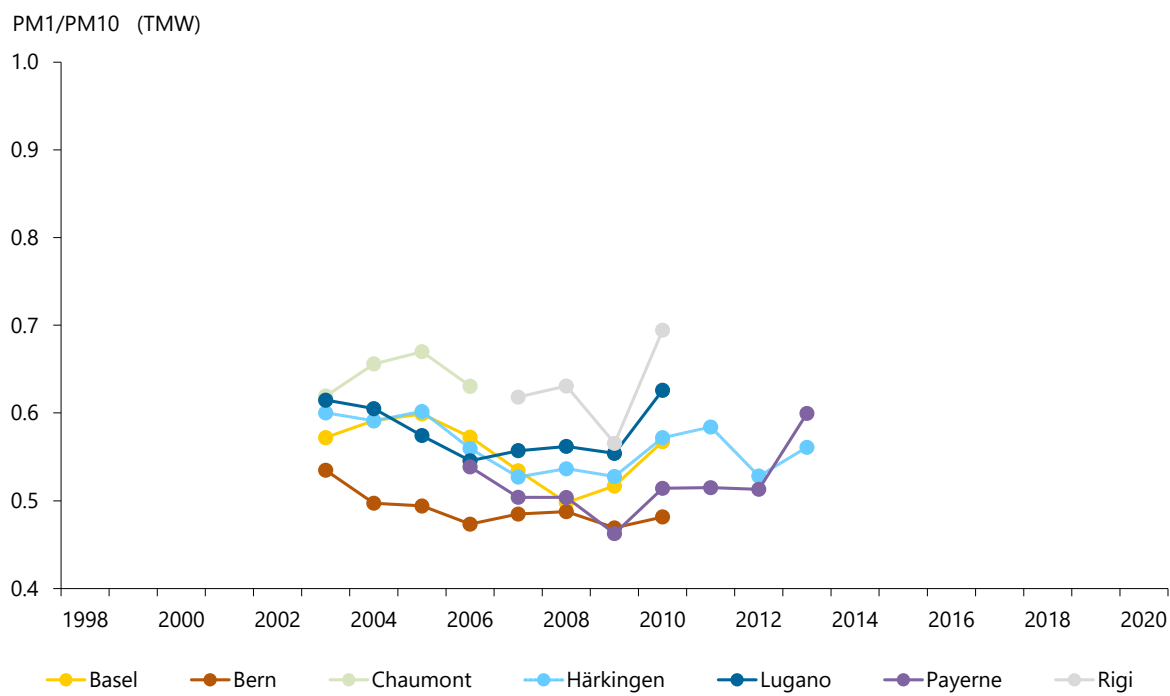


Abb. 7: Langjähriger Verlauf der mittleren PM1/PM10-Verhältnisse der Tageswerte (oben) und der PM1/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte (unten)

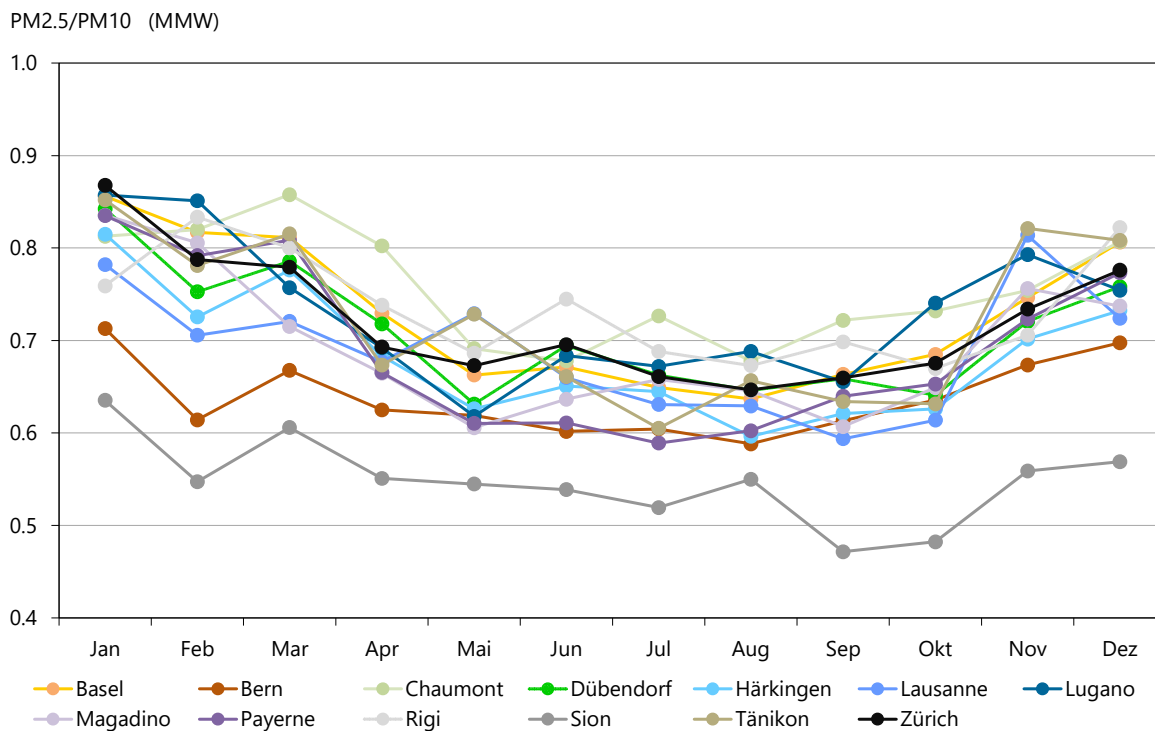


Abb. 8: Durchschnittlicher Jahresverlauf der Monatsmittelwerte der PM2.5/PM10-Verhältnisse in der Zeitperiode 2003- 2020

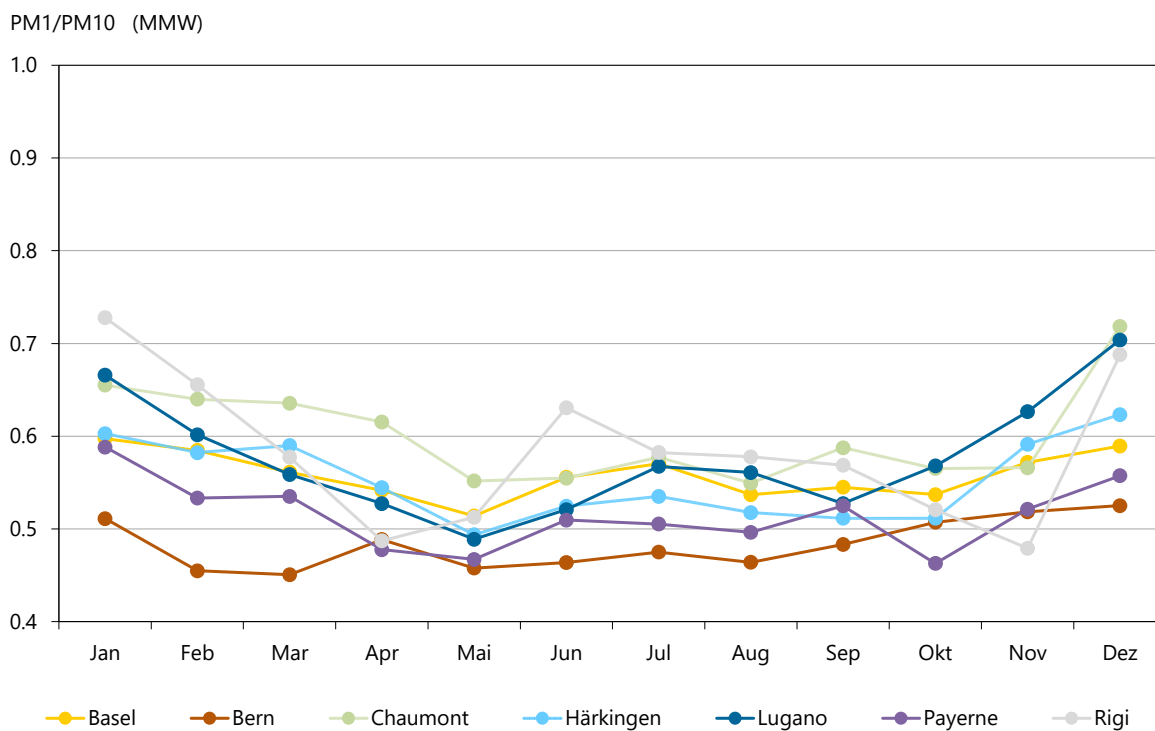


Abb. 9: Durchschnittlicher Jahresverlauf der Monatsmittelwerte der PM1/PM10-Verhältnisse in der Zeitperiode 2003- 2013

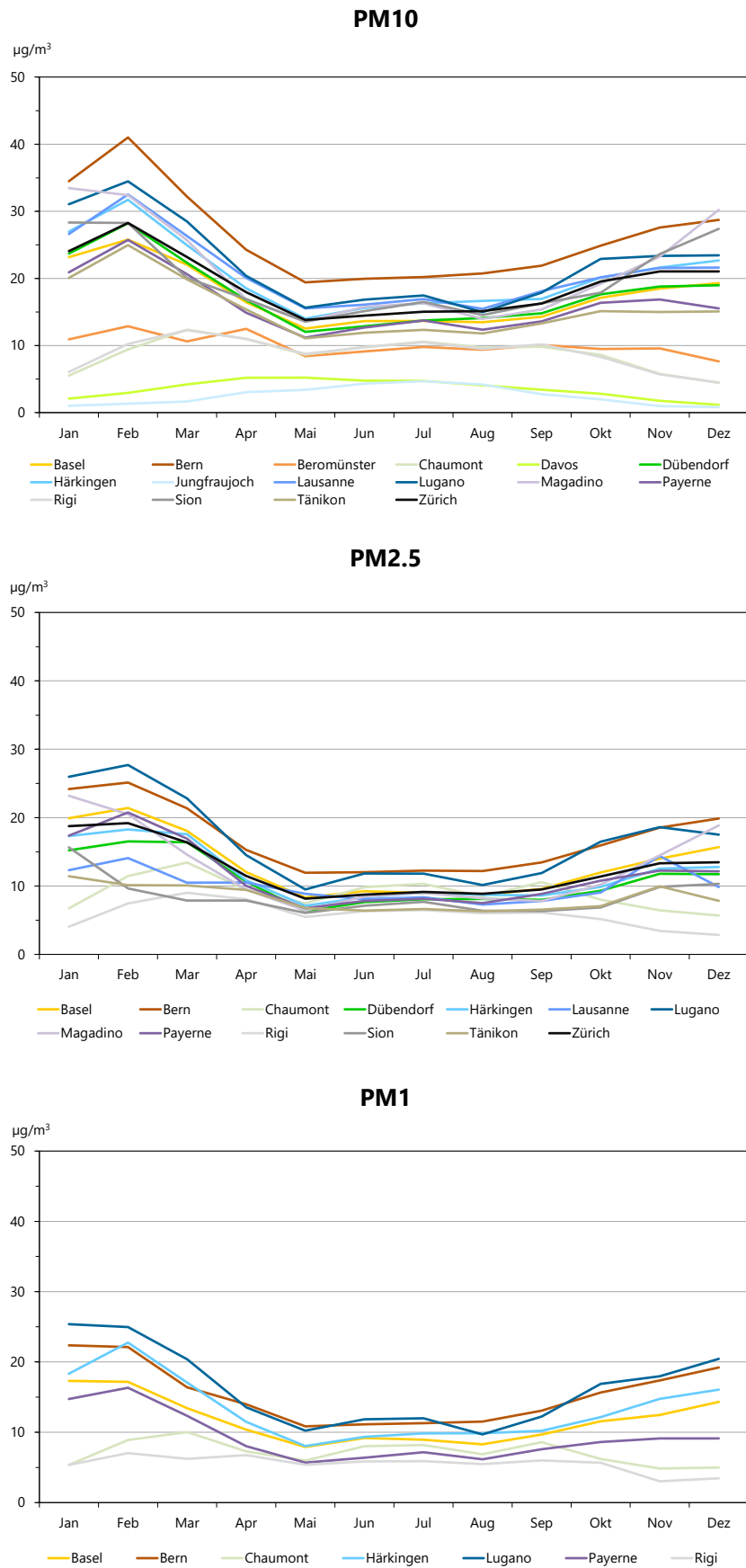


Abb. 10: Mittlerer Verlauf der Monatswerte ab 2003 von PM10, PM2.5 und PM1

Der Verlauf der Jahresmittelwerte der Partikelanzahlkonzentrationen seit Beginn der Messreihen ist in Abbildung 11 dargestellt. Die Verläufe sind an den einzelnen Stationen etwas uneinheitlich, weisen aber generell eine sinkende Tendenz auf.

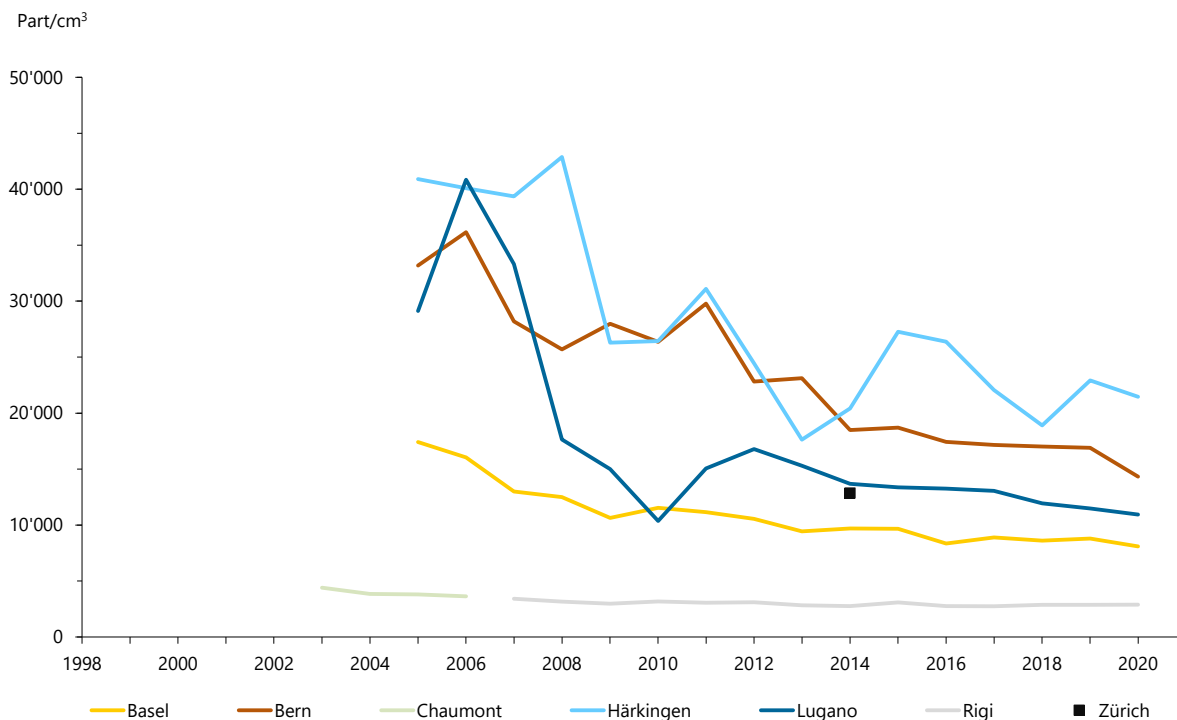


Abb. 11: Verlauf der Jahresmittelwerte der Partikelanzahl seit Beginn der Messreihen. An den quellennahen Standorten Bern, Lugano und Härkingen sind grosse Veränderungen der Partikelanzahlkonzentrationen innerhalb von wenigen Jahren zu beobachten. Vermutlich ist dies auf Änderungen der Aktivitäten von Emissionsquellen in unmittelbarer Nähe der Messstationen zurückzuführen.

Wie im Kapitel 3.2.2 (Kontinuierliche Messungen) bereits erwähnt, wurde in Härkingen-A1 vom 27.11.2008 bis 23.03.2011 eine Ansaugleitung mit 1/8-Zoll Durchmesser verwendet, vorher und nachher eine solche mit 1/4-Zoll Durchmesser. Der unterschiedliche Querschnitt der Ansaugleitung hat möglicherweise einen Einfluss auf die gemessenen Werte, kann allerdings den starken Rückgang der Partikelanzahlkonzentration an dieser Station zwischen 2008 und 2009 nicht erklären. Generell fällt auf, dass an den quellennahen Standorten Bern-Bollwerk, Härkingen-A1 und Lugano-Università teilweise grosse Veränderungen der Partikelanzahlkonzentrationen innerhalb von wenigen Jahren zu beobachten sind. Es wird vermutet, dass dies auf Veränderungen der Aktivitäten von Emissionsquellen in unmittelbarer Nähe der Messstationen zurückzuführen ist.

Die Erhebung von konsistenten langjährigen Messreihen der Partikelanzahlkonzentration ist schwierig, da es wegen fehlender Kalibriermittel keine Möglichkeit gibt, die Partikelzähler während dem Einsatz auf den Stationen regelmässig zu kalibrieren. Es ist daher möglich, dass allfällige messtechnische Probleme (z.B. auch Partikelverluste in der Ansaugleitung) über eine längere Zeit

unerkannt bleiben können. Diese Situation unterstreicht die Wichtigkeit der methodischen Standardisierung der Partikelanzahlmessung, wie sie seit 2016 in Form einer Technischen Spezifikation vorliegt (CEN 2016).

Im Gegensatz zu allen anderen Stationen, an denen die Jahresmittelwerte der Partikelanzahl in den letzten 7 Jahren relativ konstant blieben, weist Härkingen-A1 einen starken Anstieg im Jahr 2015, gefolgt von einer Abnahme bis 2018 auf. 2019 ist in Härkingen-A1, im Gegensatz zu allen anderen Stationen, wieder ein Anstieg zu erkennen (JMW 2019: 22'923). 2020 wurde ein Jahresmittelwert mit 21'466 auf gleichem Niveau registriert. Der Jahresmittelwert 2018 war mit 18'909 im Bereich des tiefsten gemessenen Jahresmittelwerts seit Messbeginn (2013; 17'630). Es ist zu beachten, dass zwischen Oktober 2011 und März 2015 umfangreiche Bauarbeiten in unmittelbarer Nähe zur Messstation Härkingen-A1 durchgeführt wurden (Ausbau der Autobahn auf sechs Fahrspuren).

In Abbildung 12 ist der Jahresverlauf 2020 der Monatsmittelwerte der Partikelanzahlkonzentrationen dargestellt. Die Resultate der Station Bern zeigen für 2020 einen stark deformierten Jahresgang. Qualitativ gleichen die durchschnittlichen Jahresverläufe der Monatsmittelwerte der Partikelanzahlkonzentration seit Beginn der Messreihen an den verschiedenen Stationen (Abb. 13) denen der Massenkonzentrationen (Abb. 10). Ausnahme ist die Messreihe der Station Härkingen-A1, welche einen etwas deformierten Jahresgang aufweist, Grund dafür sind die Werte vom Sommer/Herbst 2004, wo aus nicht geklärten Gründen untypisch hohe Partikelanzahlkonzentrationen gemessen wurden. Die Jahresgänge der Stationen Basel-Binningen und Zürich-Kaserne zeigen einen weit weniger ausgeprägten Jahresverlauf als die entsprechenden Jahresverläufe der strassennahen Standorte Bern-Bollwerk, Härkingen-A1 und Lugano-Universität. Die Resultate der seit Anfang 2007 begonnenen zusätzlichen Partikelmessungen an der Station Rigi-Seebodenalp zeigen generell sehr ähnliche Charakteristika wie die davor gemessenen Werte an der Station Chaumont.

Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen

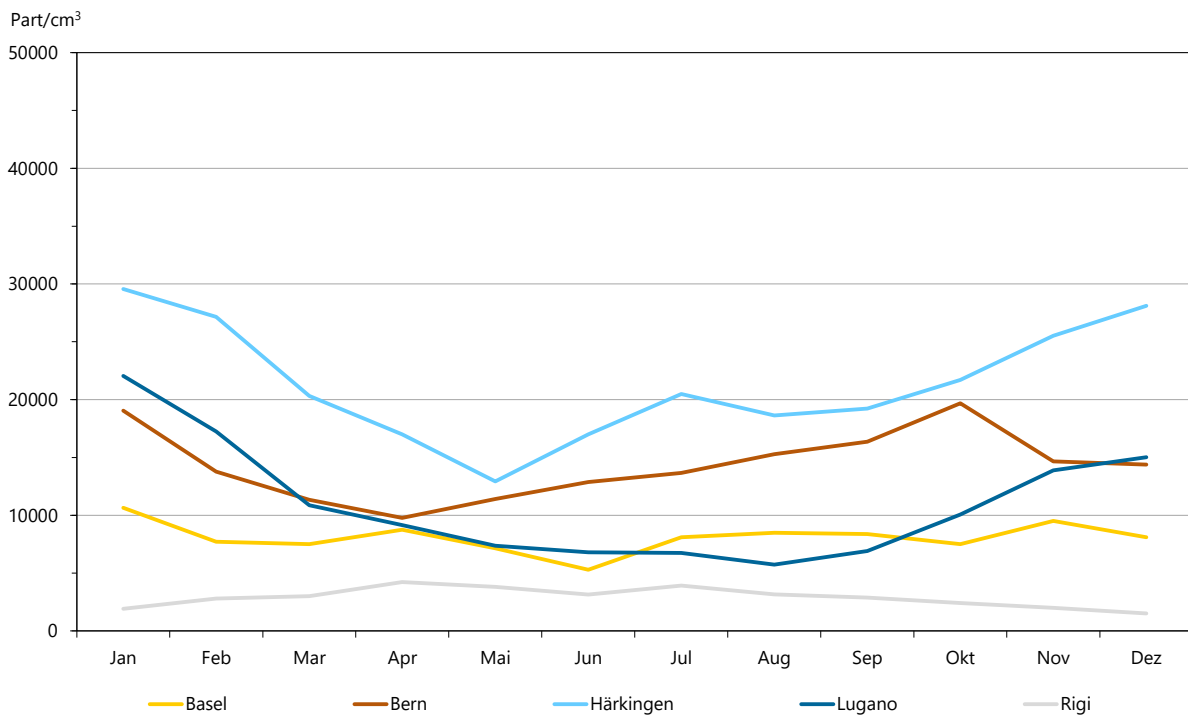


Abb. 12: Jahresverlauf der Monatsmittelwerte im Jahr 2020

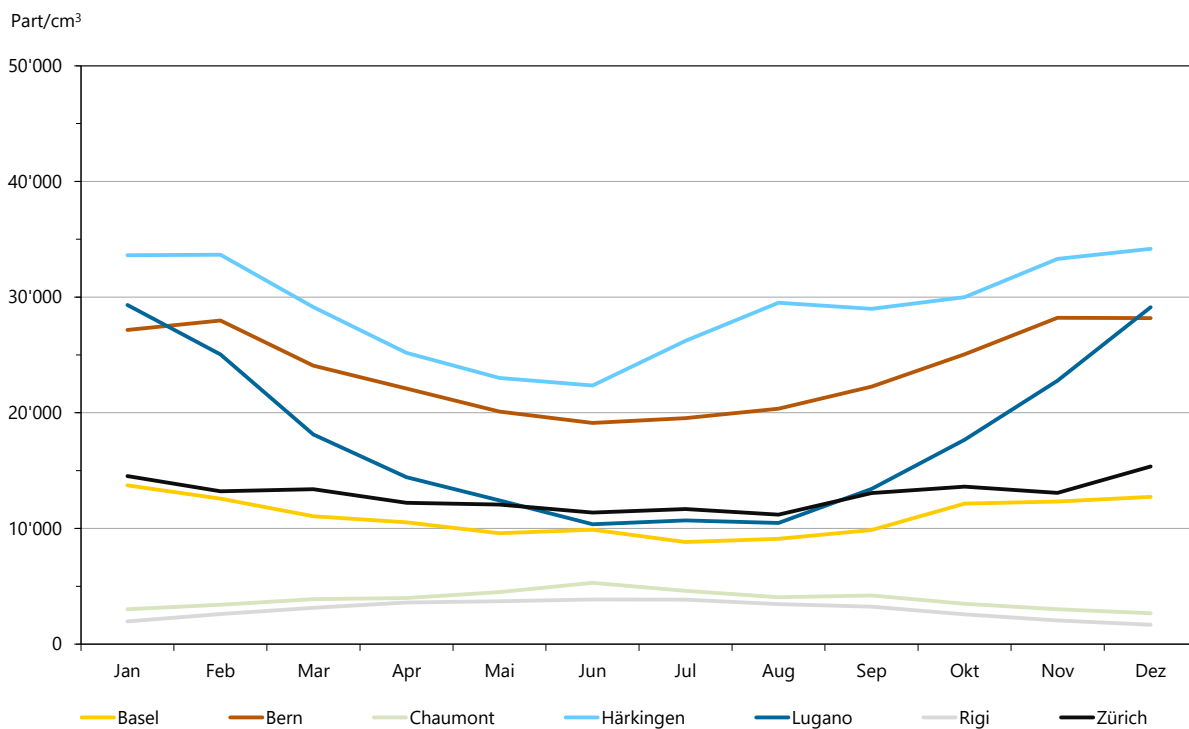


Abb. 13: Durchschnittlicher Jahresverlauf der Monatsmittelwerte der Partikelanzahlkonzentration seit Beginn der Messreihe

5 Literaturverzeichnis

- CEN (2016). Aussenluft – Bestimmung der Partikelanzahlkonzentration des atmosphärischen Aerosols. CEN/TS 16976:2016.
- CFHA (2013). Les poussières fines en Suisse 2013. Commission fédérale de l'hygiène de l'air (CFHA). Berne. 66 p.
<https://www.newsd.admin.ch/newsd/message/attachments/34122.pdf>
- EKL (2013). Feinstaub in der Schweiz 2013. Eidgenössische Kommission für Lufthygiene (EKL). Bern. 63 S.,
[https://www.ekl.admin.ch/inhalte/ekl-dateien/themen/Feinstaub in der Schweiz 2013.pdf](https://www.ekl.admin.ch/inhalte/ekl-dateien/themen/Feinstaub%20in%20der%20Schweiz%202013.pdf)
- Empa (2021). Technischer Bericht zum Nationalen Beobachtungsnetz für Luftfremdstoffe (NABEL) 2021; Dübendorf, Schweiz; <http://empa.ch/web/s503/nabel>
- Gehrig, R., Hueglin, C., Schwarzenbach, B., Seitz, T. and Buchmann, B. (2005). A new method to link PM10 concentrations from automatic monitors to the manual gravimetric reference method according to EN12341. Atmos. Environ. 39 (12): 2213-2223.
- Grange, S.K., Lee J.D., Drysdale, W.S., Lewis, A.C., Hueglin, C., Emmenegger, L., and Carslaw, D.C. (2021). COVID-19 lockdowns highlight a risk of increasing ozone pollution in European urban areas. Atmos. Chem. Phys., 21(5), 4169-4185. (<https://doi.org/10.5194/acp-21-4169-2021>).
- Hinds, W. C. (1999). Aerosol Technology; Properties, Behavior and Measurement of Airborne Particles. New York, John Wiley & Sons.
- Müller M. und Hüglin Ch. (2015). Evaluation von Methoden zur Korrektur von kontinuierlichen Feinstaubmesswerten (PM10) im NABEL. Projektbericht.
<https://www.empa.ch/documents/56101/246436/Korrektur+von+kontinuierlich+gemessenen+PM10/2ea8a30e-12a2-4938-8445-eccdb683ddb6f>.
- SN EN (2014). SN EN 12341:2014: Aussenluft - Gravimetrisches Standardmessverfahren für die Bestimmung der PM10 - oder PM2.5-Massenkonzentration des Schwebstaubes.
- SN EN (2017) SN EN 16909:2017: Aussenluft – Automatische Messeinrichtungen zur Bestimmung der Staubkonzentration (PM10; PM2.5).

- WHO (2013a). Review of Evidence on Health Aspects of Air Pollution – REVIHAPP Project. Final Technical Report. WHO Regional Office for Europe. Copenhagen. <https://www.euro.who.int/en/health-topics/environment-and-health/air-quality/publications/2013/review-of-evidence-on-health-aspects-of-air-pollution-revihaap-project-final-technical-report>
- WHO (2013b). Health risks of air pollution in Europe – HRAPIE project: Recommendations for concentration-response functions for cost-benefit analysis of particulate matter, ozone and nitrogen dioxide. WHO Regional Office for Europe.; <http://www.euro.who.int/en/health-topics/environment-and-health/air-quality/publications/2013/health-risks-of-air-pollution-in-europe-hrapie-project.-recommendations-for-concentrationresponse-functions-for-costbenefit-analysis-of-particulate-matter,-ozone-and-nitrogen-dioxide>.
- WHO (2017). Evolution of WHO air quality guidelines: past, present and future. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2017. ISBN 978928905306. http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0019/331660/Evolution-air-quality.pdf.
- WHO (2018). Ambient (outdoor) air pollution. Fact sheet 2. Mai 2018, World Health Organization ([https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ambient-\(outdoor\)-air-quality-and-health](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ambient-(outdoor)-air-quality-and-health)).

Anhang

Tab. A1: Mittlere PM2.5/PM10-Verhältnisse der Tagesmittelwerte

	BAS	BER	CHA	DUE	HAE	LAU	LUG	MAG	PAY	RIG	SIO	TAE	ZUE
1998	0.72	0.58	0.74										0.76
1999	0.77	0.55	0.78				0.77		0.78				0.75
2000	0.75	0.59	0.74				0.72		0.72				0.73
2001	0.78	0.65	0.74				0.73		0.76				0.76
2002	0.76	0.64	0.74				0.74		0.74				0.74
2003	0.76	0.64	0.77				0.77		0.75				
2004	0.76	0.62	0.77				0.74		0.72				
2005	0.77	0.62	0.78				0.70		0.73				
2006	0.72	0.58	0.80				0.70		0.71				
2007	0.71	0.61					0.71		0.62	0.75			
2008	0.71	0.61							0.61	0.73			0.72
2009	0.73	0.66							0.66	0.72			0.71
2010	0.77	0.67							0.68	0.81			0.75
2011	0.71	0.76		0.72	0.71		0.73	0.70	0.67	0.76			0.73
2012	0.73	0.69		0.70	0.65		0.72	0.69	0.67	0.70			0.74
2013	0.74	0.66		0.74	0.70		0.76	0.72	0.75	0.78			0.77
2014	0.70	0.60		0.65	0.68		0.67	0.65	0.68	0.73			0.67
2015	0.70	0.61		0.66	0.67		0.70	0.66	0.68	0.75			0.68
2016	0.70	0.62		0.67	0.71		0.72	0.68	0.66	0.80			0.67
2017	0.67	0.64		0.67	0.67		0.72	0.71	0.71	0.82			0.71
2018	0.72	0.65		0.71	0.68	0.72	0.74	0.73	0.72	0.80		0.71	0.72
2019	0.69	0.60		0.70	0.65	0.65	0.67	0.66	0.65	0.73	0.52	0.70	0.70
2020	0.67	0.61		0.69	0.65	0.65	0.70	0.68	0.66	0.68	0.58	0.69	0.68

Tab. A2: PM2.5/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte

	BAS	BER	CHA	DUE	HAE	LAU	LUG	MAG	PAY	RIG	SIO	TAE	ZUE
1998	0.74	0.58	0.73										0.78
1999	0.77	0.54	0.72				0.79		0.77				0.74
2000	0.77	0.57	0.71				0.74		0.74				0.73
2001	0.78	0.64	0.73				0.75		0.77				0.76
2002	0.77	0.64	0.71				0.73		0.75				0.73
2003	0.78	0.63	0.75				0.76		0.78				
2004	0.77	0.62	0.72				0.78		0.74				
2005	0.79	0.60	0.77				0.74		0.76				
2006	0.75	0.58	0.76				0.72		0.74				
2007	0.72	0.60					0.73		0.65	0.74			
2008	0.74	0.61							0.63	0.71			0.75
2009	0.77	0.66							0.69	0.71			0.73
2010	0.76	0.68							0.71	0.77			0.75
2011	0.75	0.78		0.72	0.73		0.76	0.70	0.71	0.83			0.73
2012	0.78	0.70		0.73	0.66		0.75	0.72	0.70	0.72			0.78
2013	0.78	0.67		0.76	0.72		0.81	0.78	0.84	0.85			0.79
2014	0.68	0.63		0.66	0.66		0.74	0.68	0.66	0.63			0.69
2015	0.74	0.62		0.68	0.69		0.73	0.67	0.74	0.76			0.70
2016	0.73	0.65		0.76	0.75		0.80	0.75	0.70	0.77			0.69
2017	0.68	0.66		0.69	0.68		0.79	0.74	0.70	0.71			0.68
2018	0.75	0.66		0.72	0.70		0.73	0.68	0.71	0.72			0.72
2019	0.72	0.62		0.73	0.67	0.67	0.68	0.67	0.69	0.74	0.50	0.73	0.71
2020	0.69	0.60		0.70	0.66	0.66	0.72	0.70	0.68	0.66	0.57	0.71	0.68

Tab. A3: Mittlere PM1/PM10-Verhältnisse der Tagesmittelwerte

	BAS	BER	CHA	HAE	LUG	PAY	RIG
2003	0.57*	0.53*	0.62	0.60	0.61*		
2004	0.59	0.50	0.66	0.59	0.61		
2005	0.60	0.49	0.67	0.60	0.57		
2006	0.57	0.47	0.63	0.56	0.55	0.54	
2007	0.53	0.48		0.53	0.56	0.50	0.62
2008	0.50	0.49		0.54	0.56	0.50	0.63
2009	0.52	0.47		0.53	0.55	0.46	0.57
2010	0.57	0.48		0.57	0.63	0.51	0.69
2011				0.58		0.52	
2012				0.53		0.51	
2013				0.56		0.60	
2014	**	**	**	**	**	**	**
2015	**	**	**	**	**	**	**
2016	**	**	**	**	**	**	**
2017	**	**	**	**	**	**	**
2018	**	**	**	**	**	**	**
2019	**	**	**	**	**	**	**
2020	**	**	**	**	**	**	**

* unvollständige Messreihen, siehe Tabelle 2

** 2014 PM1-Messungen eingestellt

Tab. A4: PM1/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte

	BAS	BER	CHA	HAE	LUG	PAY	RIG
2003	0.53*	0.46*	0.58	0.56	0.55*		
2004	0.58	0.49	0.58	0.57	0.61		
2005	0.61	0.47	0.63	0.59	0.58		
2006	0.56	0.46	0.58	0.55	0.55	0.52	
2007	0.52	0.47		0.53	0.57	0.49	0.57
2008	0.51	0.49		0.54	0.56	0.51	0.58
2009	0.53	0.47		0.54	0.57	0.47	0.51
2010	0.58	0.49		0.56	0.62	0.53	0.61
2011				0.59		0.52	
2012				0.52		0.50	
2013				0.56		0.61	
2014	**	**	**	**	**	**	**
2015	**	**	**	**	**	**	**
2016	**	**	**	**	**	**	**
2017	**	**	**	**	**	**	**
2018	**	**	**	**	**	**	**
2019	**	**	**	**	**	**	**
2020	**	**	**	**	**	**	**

* unvollständige Messreihen, siehe Tabelle 2

** 2014 PM1-Messungen eingestellt